Danziger Vollastinme

Die "Danziger Bolksstimme" erscheint idglich mit Ausnahme der Sonn- und Felertage. — Bezugsipreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,60 Mk., viertelsährlich 7,80 Mk. — Posibezug außerdem monatlich 80 Pfg Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spendhaus 6. — Telephon 720. Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaliene Jelle 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Aaris, die 3-gespaliene Reklamezeile 200 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme die früh 9 Uhr. Sinzelnummer 20 Pfg. — Posticheckkonto Danzig 2945 Expedition: Aw Speudhaus 6. — Telephon 3290.

Nr. 34

Dienstag, den 10. Februar 1920

11. Jahrgang

Die Folgen der Weigerung Deutschlands.

lleber die Folgen einer Weigerung Deutschlands, die von der Entente geforderten Personen auszuliesern, macht man sich in den verschiedensten Kreisen höchst verschiedene und meist nur sehr untsare Vorstellungen. Das ist begreislich, da einmas nur die wenigsten sich in dem Paragraphenwust des Friedens von Versailles und der anhängenden Verträge austennen, und weil zweitens die Auslegung, die die Entente diesen Bestimmungen geben wird, nicht nur von juristischen, sondern viel mehr noch von politischen Erwägungen abhängt.

Unter ben Mitteln, die der Entente zur Verfügung stehen, um die Auslieferung zu erzwingen, muß man unterscheiben mifchen benjenigen, Die thr aus Bertragsrechten aufteben, und benjenigen, die fich aus allgemeinen vollerrechtlichen Brundfagen ergeben. Die allgemeinen vollerrechtlichen Grundfage wurden jedoch erst zur Geltung tommen, wenn sich die Entente auf ben Standpuntt stellte, Deutschland habe den Bertrag nicht erfüllt, und damit habe biefer aufgehört zu existieren. Deutschland hätte dann aus dem Bertrag überhaupt keine Berpflichtungen mehr, die Entente aber hatte das Recht, Deutschland mit neuem Krieg zu überziehen und es zum Abschluß eines neuen Vertrages zu zwingen. Indes, mit dem neuen Krieg ift es juriftisch - wir seben bier vom Politichen ganz ab — auch nicht so einsach. Denn ber Friedensvertrag enthält ja die Bölkerbundsakte, die den 3wed hat, fünftige Kriege zu verhindern. Bevor die Entente als Entente einen neuen Krieg beginnen tonnte, mußte fie als Bölkerbund einen Bermittlungsversuch machen, und erst, wenn diefer fehlichlägt, tonnte fie jum Rriege ichreiten, ber nun aber nicht mehr Krieg, sondern "Bundesexetution" beißen murbe. Diese Bundesexekution tann aber nur ftattfinden, wenn die Bundesversammlung ihr einstimmig zustimmt. Eine solche Ginstimmigkeit ift im gegebenen Fall nicht zu erwarten, da einzelne Bundesmitolieber den Standpuntt der heutschen Regierung in der Auslieferungsfrage fikr cerechtfertigt halten.

Es bleiben die Mittel, die der Entente auf Grund des Friedens von Verfailles und der anhängenden Verträge zu Gebote stehen. § 18 der Anlage II zu Teil VIII des Frie-

densvertranes fagt:

Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und akouterten Regierungen, falls Deutschland vorläksich seinen Bervilichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichtet, nicht als seindselige Handlungen zu betrachten, können sein: wirtschaftliche und finanzielle Sverr- und Vergeltungsmaßrageln. überhaupt solche Maßnahmen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten.

Es ist jedoch ohne meiteres flar, daß sich dieser Barograph nur auf den Teil VIII des Bertrages bezieht, der von der logenannten Wiedergutmachung, der Kriegsenischlählaung, handelt. Der vorangehende Teil, der von den Strafbestimmungen, d. h. von den Auslieferungen kandelt, enthält eine derartige Bestimmung nicht. Für ihn können nur jene Bestimmungen des Bertrages in Betracht tommen, die allgemein getroffen sind für den Fall, daß Deutschland die Pflichten des Bertrages nicht erfüllt. Solche Bestimmungen find mir in Teil XIV des Bertrages enthalten, der von den "Bürgichaften für die Durchführung" handelt. Sier ift nur von bem fünf- bis fünfselmiabrigen Bejagungsrecht ber Entente bie Rede. Es wird hier gesact, bie Entente werbe den ersten Abschuitt in ffinf, den zweiten Abschnitt in zehn, den driften in fünfzehn Jahren räumen, "wenn bie Bodingungen des gegenwärtigen Bertrages von Deutschland puntilich erfüllt werben. Daraus eroibt fich bas Recht der Entente, die militärische Besahung länger aufrecht zu erhalten, wenn Neutschland die Aussieferung verweigert. Ein anderes Recht steht ihr vertragsmäßin, juristisch nicht zu.

Insbesondere hat sie weder das Recht, die Gefangenen zurückzuhalten, noch die Blodade zu verhängen, noch weitere Gebiete Deutschlands zu besehen. Blodade und Einmarschlönnten nur vom Bölserbund angeordnet werden, die Zurückfaltung der Kriegsoesangenen zu verfügen, stände recht-

lich auch diesen nicht zu.

Deutschland hätte darnach, wenn rein vertransmäßig vorserangen mürde, überkaupt keine unmittelbar wirkenden Zwanasmaßreceln zu hekürchten. Die williche Rorlängerung der feindlichen Besahungen würde erst nach fünf Jahren der einnen, sich geltend machen, und was dann iem wirk, vermag niemand vorzus zu sehen. Softwerkinnbi in ich über mit all dem nicht gesact werden, daß die Entente nicht doch zu Imangswifteln greifen wird, die aus dem Vertrage nicht abzuseiten sind. Deutschland mürde dann neum schweren Schaden erleiden, zugleich aber würde der aunze fredensvortrag mit samt dem Völlerbunde in die Luft sieren.

Beratungen in Berlin.

Berfin, 9. Hebr. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich am F intag nachmittag mit der Auslieserungstrage. Jum Schlusse der Verhandlungen, die, wie alle Sitzungen dieses Ausschusses, streng vertrausich maren, saste der Vorsitzende Scheidemann das Ergebnis der Berhandlung solgendermachen zusammen: Unbeschadet manchersei Ausstellungen im einzelnen, stelle ich sest, daß der Ausschuß sich in der Aussieserungsfrage einverstanden erklärt mit dem disherigen Verhalten und dem vorgesehenen Schritt der Regierung. Der Ausschuß erwartet, daß er vor

weiteren entscheidenben Schritten der Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stellung nehmen kann.

Heute um 11 Uhr vormittags trat die sozialdemotratische Fraktion der Nationalversammlung zu einer Sitzung zusammen, um zu der Aussieserungsfrage Stellung zu nehmen. Anwesend waren Reichstanzler Bauer, der Außenminister Hermann Müller und der preußliche Minister des Innern, Heine. Es tam zu einer regen Diskusson, an der sich dessonders der Abg. Scheidemann beteiligte. Aus der Debatte zing hervor, daß die sozialdemotratische Fraktion den Standpunkt der Regierung in der Auslieserungsfrage vollständig teilt. In der Fraktionssitzung kam zum Ausdruck, daß die Nationalversammlung baldigst einberusen werde. Reichsminister Hermann Nüller hatte heute vormittag im Auswärtigen Amte mit Freiherrn von Lersner, dem bisherigen Vorsigenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, eine längere Besprechung über die Auslieserungsfrage. Näheres darüber liegt disher nach nicht vor.

Aufhebung des deutsch-belgischen Jinanzabkommens.

Die "B. 3." melbet: Auhenminister Müller verständigte die belgische Regierungsliste entgegen Zeiteiligung Belgiens an der Auslieserungsliste entgegen seiner sormellen Zusage das Ende November vorigen Jahres abgeschlossene deu tich. belgischen Unterhändler hatten seinerzeit gegenüber dem Reidsministerium des Auswärtigen und dem Reichssinanzministerium sormell namens der besgischen Regierung ertlärt, daß diese auf die Auslieserungssiste verzichte. Diese Jusage murde ebensowenig eingehalten wie das Versprechen, das deutsche Vermögen in Belgien nicht zu liquidieren. Da beide Erklärungen vom Finanzvertrag untrennbar sind, wurde mit dem Bruch der gegebenen Jusage auch der Fisnanzvertrag auf gehoben.

Ein Migverfläsbuls.

Liste entstandene Lane bereift auf einem Rihverständnis. England hat teine Einsicht in die französischen und belgischen Listen genommen. Bon einer schristlichen Aenderung der britischen Ansicht konnte keine Rede sein. Es handelt sich jedoch darum, doß England im Jusammenhang mit Listen gebracht wurde, die es nicht gesehen batte. Der Bessuch des Lordanzlers und des Attornen-Generals in Parischabe zur Folge, daß die Angelegenheit vollständig untärt werde. Die britische Liste ist nicht abgesindert worden. Die Listen werden der Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen den Alliserten und den Deutschen sein müssen.

Der Prozek Erzberger-helfferich.

Berlin, 9. Febr. (B. B.) In der heutigen Berhandlung des Helfferich-Prozesses war Reichssinanzminister Erzberger wieder erschienen. Die Zuhörer wurden aufs genauste nach Wassen durchsucht. Nachdem der Borsihende die Sikung mit einer Mahnung zu ruhiger und sachlicher Bersbandlung eröffnet hatte, äußerte sich Erzberger zum Pingodinfall, wobei er besonders die Beräußerung seiner Anteile an der Gesellschaft zum Pariwerte behandelte. Er schlicherte den Bertauf der Anteile an den Direktor der Sächssischen Gerumwerte, der zu einer Zeit ersolgt set, wo die Anteile einen gewissen Zutunstswert, d. h. einen Spekulationswert, gehabt hätten. Bon diesem Berkauf habe er der Gessellschaft ordnungsgemäß Mittellung gemacht.

Generalstreik in Solingen.

Sollngen, 9. Febr. (W. B.) Seit heute morgen herrscht hier Generalstreit, dem sich auch die Buchbrucker angeschlossen haben. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Generalstreit ist eine Folge von wilden Streits, infolge beren die Arbeitgeber den Arbeitern mit 14 tägiger Frist gekündigt datten.

England zittert.

"Die Welt ist aus den Fugen, weh mir, daß ich geboren ward, sie einzurenten." So mag mit Samlet mancher ber Manner denten, benen der Oberfte Rat die ehrenvolle, aber wenig erfreuliche Erbichaft hinterlaffen bat, ben Ratientonig ber "Fragen" zu entwirrer, die fich aus dem Friedensichlich ergeben. Die Beratungen ber Barifer Botich gerfreierens find auf einine Beit verichoben morben. Ueber die türktiche, die ruffische und die Abriafrage ist es noch zu keinerlei Erörterungen getommen, da der Borfigende Millerand über ben letten Stand ber Dinge fich nicht genügenb unterrichtet fühlte. - Enoland aber brennt das ruffische Feuer auf die Ragel. Bon britischer Seite murbe betont, daß die bolichewistischen Truppen zwar noch einige 100 Meilen von ber indischen Grenze entfernt feien, baf ihre Bropaganda sich aber in Nordindien und in ben angrengenben Staaten bereits in einem folden Dage bemertbar mache, daß unverzüglich Bortebrungsmaßnahmen getroffen werben muffen. Der englische Delegterte teilte auch mit, daß vor turgem wiederum mehrere schwere Zusammenftofe mit Aufftandischen in Rordindien, fiatigefunden hatten, bei benen fich die englischen Truppen nach langem Rumbie mirer Atobeit Berenfren Gremeffeben mitgest

Bor den Loren Indiens bewohnt das wilde Wolf der Afghanen ein raubes Land mit unüberfteigheren Gebirgen und flüchtigen Sandhügeln; ein Bolt, bas mit Stola noch heute figgt von den Zeiten, ba 30 000 Briten von Sindoftan über die Berge drangen, aber nur einer wieder ben Weg zuruckfand, ein Arzt, ber ben Iingos berichten sollte, wie es in Afghaniens Bergen aussehe. Als Wefandier biefes einzigen Gegners, ben England bis heute nicht auf die Knie amang, mar Mahmed Boll Chan beim Aufenminifter bes bolfdewiftlichen Rugiands, Tichiticherin, und verficherte ibn der Freundschaft ber Muselmanen, die von der Knute des Baren befreit felen. Dafür entfandte Lenin Mitolaus Brevin au ben Afghanen; schon im Koran, sagt ber Diktotor Rußlanden, feien die Beilsiehren bes Bolichemismus im Reim enthalten. Glauben ihm die Sohne des Propheten? Es ist fürs erfte unwichtig, fich barüber ben Ropf gu gerbrechen. Eines eini Bolichemisten und Mufelmam en: ber haß gegen England, das länderverschlingende.

England aber zittert. Das größte mohammedanische Reich sühlt seine Grundsesten wanten, wenn die Funken, die Woskau nach Assen schleubert, zünden, wenn der Islam erswacht. Lloyd George sieht plöglich ein, daß man mit Deutschland nicht allzu hart versahren dürfe. Diese Erstenntnis ist ein Angstprodukt. Man wäre doch ein Lor, wenn man, Frankreichs Revanchegelüste zuliebe, sich Lobseinde in Europa schafste. da man deren in Assen, dicht an

duch anderswo als in Indien geht nicht alles, wie engelische Staatstunst es erträumte. In Syrien und Anatolien haben sich die Berhältnisse gleichfalls in den letzten Tagen sein augespiet. Der Tiner von Anatolien. Mustanda Kemal Balcha, ballt in Reinasien die nationaltürtischen Kräste um sich. Enver Balcha ist angeblich in Taschtent eingetrossen. Sunniten und Schilden, die beiden großen Stien der Islams, die dislang einander besehdeten, wie vordem in Europa Protestanten und Katholiten, sinnen auf Einigung. In Negypten züngeln Aufruhrstammen. Und auch in Westassita erheben sich die Marottaner gegen die Glaurs, gegen die verhaßten Franken. In der modernen Ariegsührung sind die fardigen Bölter sa zur Genüge gebrillt worden. Die Wassen, die die Allierten den Miritanern und Aliaten zum Kamps gegen Deutschland in die Haben, richten sich nun gegen sie selber.

Bei El Aunitra haben Araber einen französischen Truppenteil angegriffen und geschlagen. Die Franzosen versloren dabei 18 Geschühe. Die gunze französische Sireitkraft wurde aufgerieben, und viele Gebirgsgeschühe sielen in die Hände der Araber, wird aus Amsterdam gemeidet; ebenso erging es also den Franzosen wie den Engländern in Rords

Der Friede von Paris bedeutet für die Kaupin der Entente noch nicht das Ende des Welttrieges. Fräste, die nur langsam für unsere Rettung, erwachten, freten seht auf den Kompsplah. Es ringt Jing atum gegen Bollchewlswus und Islam. Die Menscheit hält den Atem am Denn von dem Ausgang des Kampses hängt vielleicht das Schickfal der Welt ab, das zu sormen sich die Männer von Bersailles voreilig angemakt batten.

Die Zukunft des Soldnerheers.

Denischland besitzt ein Soldnerbeer. Die Frage, wie man mährend der vielsährigen Dienstzeit Offiziere und Soldaten aus bilden und beschäftigen soll, wird in der nächsten Zeit zu Wien sein. In Desterreich wird im Augendrick das neue Wehrgesch in der Nationaldersammlung verhandelt. Es ist nun sehr interessant zu versolgen, wie wan sei dem steinen südsichen Rachbar dieser Aufgabe beizukommen sucht. Wir entnehmen einem Artikel des Eenossen Julius Braunseld (Wien) solgende Aussichrungen zu diesem Panste:

Die künstige Wehrmocht wird ein Soldnerheer sein. Die Angehörigen der Wehrmocht müssen sind in Desterreich — im Wogensch zur deutschen Wehrversassung, die die 12 jährige Dienstrückliche vorsteht — auf seiß Jahre verpflichten. Ordes Soldnerheer besteht in sich die Soche der militärischen Verknöcherung und der geistigen Vereinfamung. Diese willig winker wirtscher Ansternacht und der Mehrgeses zu durchbrechen, indem es einen neuen kulturpolitischen Bedanken zum Träger der künstigen Wehrmacht erhebt.

63 ift dies ber Bedante der Arbeitsarmee. Das Wehrgefet fieht vor, daß die Angehörigen der Wehrmacht neben ihrer militarifchen Ausbildung einer fachlichen und ftaatsbürgerlich fulturpolififten Erzichung unterwerfen werben follen. Gin Drittef ber Dienstgeit foll der militürischen Ausbildung, ein aweites Drittel ber Ausbildung in Cehrwerfftatten, Wufterbetrieben und fand. wirtichaftliden Muftermirtidiaften und bas lehte Drittel ber allgemeinen flaaisburgerlichen, republikanischen und kulturellen Entwidlung gewihnet fein. Der Wehrmann foll nie ben Zusammenhang mit jeinem Beruf, nie den Zusammenhang mit dem geiftigen Beben bes Bolfes, nie den Zusammenhang mit dem Leben und Streben ber gebeitenben Maffen in Stadt und Land verlieren. Werm ein Mann feine Dienfte bem Schute ber Republit leibt, fo follen feine gewordlicher Kenntnise nicht berkimmern. In der Arbeitsschule ber künstigen Wehrmacht soll er die Mool chfeit finben feine Gertigleiten au fchulen und gu entfalten. Die funftige Mehrmacht foll bas große Refervoir fein, aus bem hochquallisierte Arbeiter for bie Induffrie und Cambmirtiffaft forworgehan. Der Abichtus des Diemites foll baber bem Mehrmann nicht ben Anspent auf einen fratlichen Ruhepoften, fondern den in feiner fachlichen Qualification begrundeten Einspruch auf wertvolle Erheiteltellen geben.

Was Deutschland schon bezahlt hat.

Berlin, 9. Febr. (B. B.) In einem bem Berliner Ber-treter der Chicago Tribune" gemährten Interview vermahrte fich Reichsminifter hermann Müller gegen bie immer wieber aufgestellte Bel auptung, bag Deutschland ben Friebensvertrag nicht erfüllen wolle. Er bemertte, bag Frantreichs Bezahlung seiner vier Milliarben Mart betragenden Kriegsschuld nach dem Kriege 1870/71 in weniger als brei Sahren die Bewunderung der Welt erregt habe, und verglich damit Deutschlands bisherige Leiftungen, wobel er darauf verwies, um wieviel das deutsche Boltsvermögen sich durch die Leistungen verringert habe. Rach Schäftungen der beutschen Jentralbehörden find bisher folgenbe Leiftungen bewirkt worden:

1. Saargruben 1000 Mill. Goldmark 2. Liquidation deutscher Unternehe mungen im Ausland Reichs- und Staatseigentum in den abgetreienen Gebieten 6 600 4. Kandelsflatte 5. Naturolleistungen a) Rohle b) Maschinen 750 Eilenbahnmaterial d) Rabel 6. Burückaelassenes Staatse und Heereseigentum, soweit es nicht unmittelbaren Rampfcharatter trägt

7. Bisherige Rolten bes Befahungsheeres

660 Summa 36 722 Mill. Goldmark

Hierzu kommen die bereits begonnenen Lieferungen von Web im Berie von 390, und von Farbsinffen im Berie von 2000 Millionen Goldmart fomle unfere Forderungen gegen Aufterreich, Ungarn, Bulcarien und bie Türkei im Betrage ron 7000 Millionen Coldmart. Dabei ist ausbrücklich bernorzuhoben, daß diese Ziffern die zurückgegebenen Werte on Margold, namentlich die belgischen Depots, Effetten usw. im Beirage von 4800 Millionen Goldmart nicht einschließen. Der Minister befonte u. a., daß der Nerluft Deutschlands durch die Liquidationen nur mit 12 Milliarden ericheine, mahrend er von anderer Seite mit Rudficht auf die Wertffeigerung auf 30 Milliarben geschätzt werbe. Er schloß: Deutschland ist schon jest bis an die Grenzen feiner Leishingafähigkeit geaangen. Für alles weitere ist die Boraussehung der Aufrechterhaltung und Stärtung ber eigenen Boltswirtichaft. Diese braucht dringend Kredit und Roh-

Der Tod der Industrie.

Aus dem rheinisch-westfallichen Industrierevier brachte bie "Frankfurter Zeitung" Schilderungen, benen wir folgendes entnehmen: Die außeren Zeichen wirtschaftlichen Berfalls, die einem heute in gang Deutschland auf Schrift und Tritt por Augen treten, bier brangen fie fich ju einem Bilbe von wahrbaft erschreckenben Dimensionen ausammen. Ausgebehnte Werkanlagen, die einst Tag und Racht widerhallten von dem Drohnen der Arbeit. liegen heute verlassen. Sochösen und Maschinen, die nicht eine Stunde im Johre stilllagen, roften außer Betrieb gefest longfamem Be-fall entgegen. Magazine und Lagerhallen, die einst die Fille erzeugter Guter nicht zu fossen vermochten, sind leer wie die Talchen eines Handwerksburkhen, und wo einst Gilter- und Personenguge in unaufhörlicher Folge rollten, ift ber Ellenbahnverkehr auf ein Minimum zusammengeichrumpst. Der von Woche zu Woche fataffrophaser werdende Rangel an Rohle, der im ganzen Lande fäglich neue Industrien zum Erlægen bringt, macht lich im Industriegebiet gang besonders fühlbor. Es wäre ein Irrium, zu glauben, daß kier oben die Werle, die die Kohle buchstäblich vor der Tür liegen haben, in der Belieferung beffer gestellt waren als eima in Gudober Mittelbeutschland. Gelbft bie gemischten Betriebe, bie über eigene Zechen in genügender Angohl verfügen, muffen es sich gefallen laffen, daß ihre felbirgeförderten Robsen oft noch in eigenen Wogen abgefahren werden nach Orien, wo das Bedürfnis dringlicher, ihre Berwendung im Interesse der Allgemeinheit notwendiger ift als bei ihnen felbst. Bei Krupp ficot neben vielen anderen Betrieben feit Monaten eines ber eröften Martinstablwerke still, obwohl es noch nicht einen Nadlenläuß entfernt ist von dem Eingang einer der ergiebigion Eruben. Ja, so weit lit es schon gekommen, daß einzelne Rochen felbft feiern mußten, weil die Rraftwerte Die Stroml'eferung zum Betriebe ber Forberanlagen infolge Robienmangels einstellten. Anderen Bruhen brobt bie gleiche Befahr. hier ist es das Ausblelben der seit Monaten bestellten Maichinen und Wertzeuge, dort ein Defeti am legten noch betriebstähigen Forberfeil, für bas Erfag nicht zu beichaffen ift, auf einer britten ber Mangel an Grubenlampen, Die die in ihre. Produttionsfählgkeit aufs außerste eingeschränkten ffahriten in ber erforberlichen Menge nicht mehr zu flefern ingtande find, was die Zechenanlagen mit völliger Stillegung bedroht. Ein beillofer cierculus vittofus: Jeder Ausfall ber Roblenforberung gwingt zu weiteren Betriebseinichrantungen in der Induftrie, und beren verringerte Productionsfähigkeit wirft zurück auf die Zechen in verhängnisvoller Bechleiwirfung. Tritt bier nicht balb eine Bendung gum Befferen ein, bann läßt fich fast mit mathematischer Sicherbeit der Tag berechnen, an dem die beutsche Birtichaft an innerem Arafieverfall zusammenbrechen muß.

Der achtfache Meineid des Herrn von Keffel.

Um Freitag begonn in Berlin ber Prozeft gegen den Homptmonn b. Reffel wegen Meineids, Beibilfe gur Flucht und hercutsforberung gum Zweitampf. Bei feiner Bernehmung zur Borbereitung des Mariohprozesses soll von Leffel in acht Puntien die Unmahrbeit gefagt haben: Er habe nicht gewußt, bag Ariegsgerichtsrat Dr. Rever wegen ber Berhaftung Marlohs zu ibm tomme, er habe Marloh in feiner Beise gewarnt, er wiffe nicht, wer ber Unbefannte fei, der Marlod abgeholt habe; er wiffe nicht, wo fich Rarlod por feiner Fincht aufgehalten habe; er tonne teinen Fingerzeig für weitere Ermittiungen geben; er bolte ben Inbolt bes Briefes nicht als simuliert, seiner Meinung nach leide Marloh an Berfolgungewein, er fei icon in zwei Jarenruffallen geweien und auch ichon auf Grund bes § 51 wegen Ro perverlehung freigesprochen worben, und schließlich als cote: Duntt, er bobe teine Erflerung boffer, wie er moglich fei, baß Darion furz vor dem Erfcheinen des Kriegsgerichtsgate verichwanden fei.

In der Berhandlung zeigte der Borfigende dem Hauptmann v. Reffel die gefälschten Ausweispapiere, die dem Marloh in Frantfurt a. M. abgenommen murben. Sie tragen die Unterschrift v. Reffels, ber fich aber nicht erinnern tann, fle unterfchrieben gu haben. Weiter tom gur Sprache, bab v. Reffel feinem Abjutanten hofmann 6000 bis 7000 Wart "Muslagefonds" für Marioh übergeben habe. Die Frage bes Borfinenden, ob beftimmte Berfonen gebilligt haben, bak Marloh Gelb zugeftedt murbe, bejaht ber Angeklagte. Kriegsgerichtsrat Dr. Meger befundet als Zeuge, es sei ihm zu Ohren gekommen, bag es hieß: "Was bie Spaken von ben Dachern pfeifen über bie Hintermanner bes herrn v. Reffel, bavon meiß bas Bericht nichts." Staats. kommissar v. Berger sei u. a. genannt worden.

Pfarrer Rump, der auch als Zeuge vernommen wurde sprach überaus lebhaft gegen v. Kessel: Der Angeklagte hat mich in einer abicheulichen Weife eingewidelt. Er bat fic bei mir als Ramerad Marlohs eingeführt. Er fagte, Marlob muffe bie Schuld auf sich nehmen, sonst verliere er bie Adhing ber Armee und der ordnimollebenden Bevölkerung. Marloh müsse sliehen, verhandelt könne nicht werden. Sonst hatten wir in wenigen Wochen eine Unabhängigen-Regierung, die ihn vor ein Revolutionstribunal stellen und nieberfnallen murbe. Das mar für mich. ben Geefforger Marlohs, der ich mich bisher aegen bie Rlucht Morlobs neftraubt batte, ausschlaggebenb. Reffel fügte noch hinzu: Die Staffet Die Carbeichübendivifion, Die Regierung und Kriegsgerichterat Mener wil-ben heilfroh fein, wenn Marioh verschmände. Ich habe lofort angenommen, daß das Gerichtsverfahren nur eine Farce fei. Reffel machte mir gang erhebsiche Angebote für Marioh. Wir haben möolicist hohe Bebingungen gestellt, um zu feben, ob ein Staatsinteresse dahinter stehe. Das Urlaubsgesuch sollte so tonfus wie möge llch fein. Als deutschmationalem Mann fällt es mir wahrhaftin ichmer, einen preukischen Garbenffizier zu belaften. Restel hatte Urfache, die belastenben Muslagen Marlohs zu fürchten und fie als Hirngespinste eines Geistest-anken binauftellen. Bon A bis 3 hat sich der Anaeklagie aus den Kingern gefogen, bak ich ihm Angaben über die Geiftesfrankheit Marlobs cemacht babe. Am 16. November, unmittelhar vor dem Marlah-Brozeß, hat wir der Anneklante angeholen, wenn ich die Hand böte, dak Marloh auf Grund des 8 51 für unzurschnungsäckte erklätt und die Merhande lungen bei diesem Punkte aboebrochen würden, 200 000 Mt. in deutscher Wahrung und 200 000 Mart in mostrofischer Währung zu gahlen und in ausgiebigster Weise für Marioh au forgen.

Die Berhandlung wird fortgefett.

Deutschland.

Befindel.

Zwei Tage nach bem Wordanschlag auf Erzberger brachte die "Bost" einen Unterhaltungsartitel, in bem fie einen Bauer fagen läßt:

"Diffe Erzberger, de ftueri uns jewoll noch in Grund und Boden rin!"

"Boo't hem fall, ick meet nich!"

"De Kirl mutt wech!"

Der Kerl muß wech! Ein solcher fittlicher Tieffiand ist mohl felten in ber pratifchen Gefchichte Deutschlands dagewesen. Und tein passenderes Wort gibt es in der deutschen Sprache bafür als: Befinbei! Beber, ber an Stelle geiftiger Baffen im Streit ber Barteien auf biefe Beife tampft, ernied igt fich nim Gefindel.

Das devischnationale Blatt "Oftpreufische Zeltung" (Ronicsberg) idrieb am 27. Janua- jur Rachricht bes Attentates auf den Reichsfinanzminister Erzberger: "Unser Standwunft ift befannt: wir verwerfen grundfaglich jeden politischen Mord, so auch diesen! Die Tat ist auf das entschiedenste zu verurteilen. Tropbem kann man wohl behaupten, daß Hunderttaufende und Aberbunderitaufende bei ber Rachricht von dem Affentat fagen werden: "Schade. bah es mißgluck ift!" Das ist nun einmal die Stimmung im Bolle, nicht nur bei ben Angeboricen ber Rechtsparteien!"

Dasfelbe Blatt bat leinerzeit die Melbung ber Ermorbung Eisners unter ber lleberichrift veröffentlicht: "Das Ende bes Hebels!

Bum Tode Richard Dehmels.

Berlin, 9. Febr. (28. B.) Der Reichstanzler sandie ber Bitwe Nichard Debmels heute nachstebendes Telegramm: hernliche Teilnahme an bem ichweren Berluft, der Gie betroffen bat. Mit ihnen steht das ganze deutsche Bolt trauernd an der Bahre eines Mannes, der wie taum ein zweiter mit mahrem deutschen Befen die E-tenntnis und bas Gefühl für die große soziale Bewegung unferer Zeit empfunden unb bavon in höchster geistiger Bollenbung ber Belt Aunde gegeben hat. Der Tod Richard Dehmals triffit uns und die Beit heute um jo schwerer, ba Freibeit, Recht und Leben bes einzelnen wie der Ration mehr benn je gefährbet find. Wir werben biefen Kömpfer für die Erneuerung der Menfchheit allezeit schmerzlich vermiffen. Reichstanzler Bauer.

Beien her!

Seit über Jahresfrift hat die Monarchie in Deutschland abgedauft. — Wir leien in einer bemotratischen Kepublif Diese Latfache, die jedes Kind keint und die die Shahen von den Dachern bieifen, scheinen in manchen Gegenden bes Teutschen Reiches und gwar an maggebenden Stellen noch unbesannt zu fein. In bem heffischen Befeberte für bie Bollsfchwien, Susgabe A. A. Teil für bes britte und vierte Schulfebr finden wir einen "Raifergefang", der so giemlich bas Tollste darstelle. Die Ausgabe des Sesemages ill nicht eine wir der Actolution, sondern en Jahre 1919 in Berlage ben Roll in Gieben ericienen Auf gwanzig Seiten findet man eine geradezu widerliche Mosarchenberhimmelung. Die Morialle Borbenitus wird in einem Dujend Gebichte geprebigt Mie die besannten hochgefange findet man bort wieder, Aurgum eine echte Raufbolbrenommisterei bie jebem Bernunftigen auf bie Kerben fallen muß. Bon bem ichen ermaknien Kaifergefang als beffen Berfeffer ein gewiffer Afbert Arberich geichnet, wollen wir mur bie Schluftzeilen bier wiebergefen. Sie leuten:

> Berr Cott. du hafi et auf gelenti. Mit Siegen was zu fromen. In Denmit fei bas hampt gesenft. Die es ber bentide Roiter bent Wit leines fichen Cobner.

Sell die Artifili und die demakreitsche Staatsform von Derner fein, foll enblich ber Dog mis bem Gergen bes Bolles

ausgemerzt werben, bann muffen wir unferer Schuffugend ein gang andere Erziehung angebeihen laffen. Es geht nicht an, bab in ber deutschen Bepublik Lesebucher für unsere Jugend hergefiell werben, in benen berartige Berherrlichungen ber abgebantige Monarcijte enthalten finb. Wir bringen bamit Die Rinber nich nur in Biderfpruch mit ben bestehenden Berhaltniffen, sondern it gieben fie gerabegu gu Feinden ber Republit und gu Angangern ber Monarchie. Die Jugend ift unfere und der Welt Butunft Bollen wir, daß diefer fürchterliche Arieg der lette war, wollen wir ben Geift der Bollerverfohnung ftarfen und gum Giege bes Bollerbundgebankens beitragen, bann wird es bildie Beit, bag bie mangebenben Inflangen in Deutschland mit eifernem Befen bie Bureaufrafenstuben aussegen und alles aus bem Behrbplan ber Schulen ausmergen, mas im milhelminischen Deutschland ben Grund zum Militarismus und Imperialismus gelegt hat.

Auf zu neuen Attentaten.

In der "Deutschen Tagedzeitung" beantragt Graf Rebenilow bie Aufhebung famtlicher Mechtsgarantien mit folgenden Worten:

"Man hatte fruher in Deutschland ben Begriff bes Banbes. feindes innerhalb des eigenen Bolfes. Ge mare Beit, ihn jegi wieder einzuführen und auf jeden Deutschen anzuwenden, ber fich in Deutschland durch die Feinde bestechen und gebrauchen laßt, gang besonders gegen die auf den Auslieferungaliften ber. zeichneten Deutschen. Er mußte als Landesfeind für vogelfrei erklars und demgemäß rückfichtstos und straffos behandelt

Damit verlangt Graf Reventlow einen Freibrief für alle Attentater, für alle Rachfolger ber Arco und b. Sirfcifelb. Denn burch bie Feinde bestochen" ift nach allbeutscher Ansicht ja jeber, der nicht bedingungslos in ihr horn fiogt. Reventlow fordert nicht mehr und nicht weniger, als bag feine Gefinnungsgenoffen bas Recht haben follen, jeben Richtailbeutschen straflos niederzu. stechen ober niederzuschießen.

Was hatte der edle Graf wohl gesagt, wenn am 9. November 1918 familiche Kniegsheher und Annetionisten für bogelfrei er-Närk worden mären?

Bilder vom ostprenkischen Karteitag der S. B. D.

Bon Ph. Sperl, Stuhm-Weftpr.

Mit rauher hand hat der Friede auch in unfere Parteiverhalle niffe eingegriffen, alte und eben geknüpfte Bande gelöft. Unfere Partei ift eine Partei bes Sandelns, fie trauert nicht um Dinge, die doch nicht — wenigstens vorläufig — zu andern find. So haben wir Danzig zwar ichweren Gerzens, aber boch mit Karem, pormartsichauendem Blick "Valet!" gefagt und find nach Königs. berg gewandert, um im Anschluß an diese Proving-Zentrale an unferen großen Aufgaben zu arbeiten. Der Lag bes Friebens. eintrittes fand unfere Partei in den Abstimmungsgebieten bereits fest mit Abnigsberg verbunden. Einblid in bas Leben einer Provingorganisation erhält man, wenn führende Gewossen in gemeinsomer Arbeit fich gusammentun. Mit Freuden fuhr ich baber als Delegierter nach Königsberg zum Parteitag, der vom 2. bis 4. Februar im Schlipenhoufe tagte. Die Reife nach Ronigsberg im ungeheigten Personengug ist gerade nicht angenchm. Wenn bet Blid stundenlang an dem durch bas Tauwetter entstandenen lchmusigen Welf der einfachen Landschaft haftet. wenn man Ch lich durchfroren auf dem engen Konigsberger Bahnfteig swifchen haffenden und fchiebenden Raffen bem Ausgang guftrebt, wenn man weiterhin in dem Straßenmatich die unsoliden Zeitverhältniffe an feinen undichten Schuben au fpuren bekommt, wenn ber Parteisekreiar nicht im Bureau ist und einem auf die Frage nach bem Parteibureau im Geschäftshause die Arage als Antwort wird: "Das Bureau von welcher Parfei?", wenn zum Schluß bann noch eine zweistündige Suche nach einem Quartier zu machen ift: Lieber Genoffe, der du daheim geblieben bift, in folden Augenbliden beneibet man bich, und bie Begeisterung, mit ber man bie Reife begann, flumpft ab Mer indes die Steale des Sogialismus im Berzen trägt, ber überwindet leicht folde Gofühlsbepreffionen, wenn er endlich hineintritt in ben Kreis ber Manner, beren Worte und han Nungen ben gangen Zauber unferer großen Sache aussträmen. So gings auch mir. Im bellerleuchteten weißen Saale bes Schiffenhaufes waren alle Unannehmlichkeiten vergeffen. De feffelte mich ber Reserent des ersten Abends, Polizeiprafident Gonoffe Lubbring. Polizeipröfident? Ich lächelte unwilldirlich. Wer hatte fich früher einen Ernoffen als Polizeiprafibenten benten tonnen, der die "roten Britber" gern "liebevoll in feine Arme schloh", d. h. hinter Gefänonismauern brachte? Lübbring muß noch ziemlich jung sein — ich schätze ihn ansongs des vierten Jahrgehntes. Don ihm behoupten bofe Jungen ber Rechten unter Amspielung auf die mangelhafte Qualifizierung unserer Fohrer und die moralische Minderwertigkeit unferer Mitglieder, er akein bermöge die Partei zu leiten, da er das — "Verbrecherolbum führe". Immerhin eine Leiftung bon Leuten, aus beren Reihen man bie Ariegsverbrecher an erfter Stelle ing Perbred,eralbum eintragen mußte. — Bubbring spricht scharf afzentuiert, jedes Wort kommt Nar und überzeugend aus feinem Munde. "Die politische Lage so lautete sein Referat. Der Inhalt seiner Ausführungen war kurg: "Unsere Tagung bildet den Austalt zu den kommenden Mahlen. Die Lage unferer Partei ift ungunftig wegen ber fchlech. ten wirtschaftlichen Verhaltniffe nach bem Ariege. Die Rechtsparteien tragen die Schuld an der Riederlage und bamit an den miserablen Zuständen. Das Maß bes linglud's wird voll burch bie Unabhangigen. Ihnen gilt unfer Rampf. Die fcharfen Dusregeln find gerechtfertigt, weil die Unabhängigen fich bem Willen der Mehrlieit widersehen. Gewalt gegen Gewalt. Wir lassen uns von unferer, geraben, gielbewuhten Saltung nicht burch Mahlausfichten befrimmen."

Mit dem Referate Lübbrings erfcopte fic der Abend. Die Distussion fand am zweiten Lage morgans flatt. Inche effant war die Stellungnahme der Delegierten gur Frage 128 Rampfel nach rechts und links. Allgemein wurde ber Kampf wich rechts flatter beiont. Zahltreiche Beifpiele aus ben Begirken zeige ten, wie ungeniert die Realtion bereits am Werke ift und die Regierung und bamit auch bie Regierungsform gu ftergen trachiet. Ich erlaubte mir, auch meine Ansicht dem Parteitag zu unterbreiten: Beim Rampfe nach links ben Bogen nicht überspannen! Es beichleicht einem Arbeiter ftets ein unangenehmes Gefühl, wenn bas Kriegsbeil im eigenen Lager ausgegraben wirb. Go gang barf man die Rudficht auf die Mahlen nicht außer acht laffen, Lübbring will doch durch feine icharien Magnahmen bas Polt "reiten". Wie foll indes die Reitung grängen, wenn ber Reiter "ertrinkt"? Beim Kampfe nach rechts hat bie Begierung bor allem verfaunt. die realtionaren Beamten, insbesondere bie Landrafe, zu entfernen. Sie flehen auf dem "Boten ber Regierung", pfeifen aber auf fie und die Rebublit und machen aus ihrem reallionaten Standpunk bei feber Eclegenheit fein Dehl. Die Genoffen im Lande feten, wie alles habich im alten" Geleife weitergeht, und die Benzen und Schwachen fallen al. ---

Der Rechtstandpunkt.

Die Lehre des Grafen Leo Tolstoi, daß man dem Unrecht keinen Miderstand leisten solle, ist von der Sozio Demokratie stets abgelehnt worden. Unser Prinzip ist es, den Kamps ums Recht zu sahren, wo und wann uns auch das Unrecht entgegentritt. Unsere geberzeugung verpslichtet uns auch dann sür das Recht zu kämpsen, wenn dem eigenen Volke, wenn außerhalb unserer Partei siehenden Volksgenossen Unrecht angesonnen wird, das in Miderspruch wit den Grundsäßen der internationalen Gerechtigkeit steht. Wir müssen in der Auslieserungsfrage sür die Grundsähe der internationalen Eerechtigkeit kämpsen auf die Gesahr hin, von Uebel-wollenden deswegen verleumdet zu werden, daß wir Verh cher ihrer gerechten Strase entziehen wollten.

Aber eben, daß wir das nicht wollen, auch das gilt es, mit voller Klarheit hervorzuheben. Unser Kampf geht so weit das Necht geht, nicht einen Schritt weiter. Nichts haben wir gemein mit jenen Albeutschen, denen überhaupt jeder Gedanke an Begrafung ehemals hochgestellter Rechtsbrecher unshnipathisch ist, weil sie sich mit ihnen in einer Nitschust und Verdammnis besinden. Nichts haben wir gemein mit senen Schreiern, die die Gelegenheit benußen, um nationalistische Instinkte-hochzupritschen

und blutigen Revanchehaß zu predigen.

Wie liegt für uns die Rechtsfrage? Rach elementarsten Rechtsgrundsähen kann niemand Ankläger und Richter zugleich sein. Wir müssen jedem Ententegericht die Objektivität des Urteils absprechen, nachdem wir an zahllosen Beispielen kennen gelernt haben, wie hoch — und umso höher, je höher die betressenden Gesellschaftskreise — in den Ententeländern die nationalistische Leibenschaft ausgepeitscht worden ist. Die Urteile im Falle Röchling, gegen gesangene Offiziere und Mannschaften sind die beste Kechtsertigung unseres Standpunktes.

Andererseits dürsen wir vom Standpunkt der höheren Gerechtigkeit aus es nicht von vornheren unerklärlich und undegreislich sinden, wenn umgekehrt die Entente zu der Objektivität deutscher Gerichte nicht das nötige Zutrauen hat. Wie wir Ankläger und Richter, so wollen die drüben nicht Angeklagte und Richter in einer Person vereinigt sehen. Es kommt auch hinzu, daß gerade im vergangenen Jahre in wichtigen politischen Prozessen in Deutschland Urteile ergangen sind, die von sozialistischer Seite schlechthin als Fehlurteile bezeichnet werden mußten und die bewiesen, daß in einem großen Teil unserer Richter noch jener alldeutsche Parteigeist wuchert, der gar zu leicht geneigt ist, dei Versehlungen der eigenen Gestimungsgenossen, die zum Auhen der eigenen Sache begangen waren, ein oder zwei Augen zuzudrücken.

Nun haben wir allerdings der Entente ein weitgehendes Mitwirkungsrecht bei den Nerhandlungen eingeräumt, ein Nitwirkungsrecht, das über alles bisher dagewesene hinaus geht und genan betrachtet — vielleicht demätigender noch für uns ist, als eine Auslieserung. Aber die Entente wird sich darauf versteisen, daß die Nitwirkung ihrer Vertreter nur bei der Verhandlung, nicht dei der Urteilsfälbung Platz greift, und gerade auf die letzter läme es an. Ententeangehörige in deutsche Berichte auszunehmen erscheint freilich gänzlich ausgeschlossen.

Was also bleibt übrig? Wenn weder Ankläger noch Angellagte Richter sein können, so nuß eben Umschau nach einer wirklich mutralen Stelle gehalten werden. Es muß versucht werden, aus den Reihen der Nentralen heraus einen Gerichtshof zustande zu bringen, dem von beiden Seiten die Objektivität nicht abgesprochen werden kann. Von allen in Betracht kommenden Ländern würde sich unseres Erachtens am besten die Schweiz zu diesem Ante eignen. Einmal wegen ihrer geographischen Lage, sodann wegen der Insammensehung ihrer Bevölkerung aus Denischen. Franzosen und Italienern, serner wegen ihrer wirklich neutralen haltung im Ariege, schließlich aber auch weil sie keinerlei weristriale Differenzen mit einem der beteiligten Staaten schweben hai und als Binnenmacht den seerechtlichen Fragen, die bei der Beurieilung des U-Boot-Arieges und seiner Folgen auftreien werden,

holllommen objektiv gegenabersicht. Gegen ein neutrales Gericht kann auch von Ententeseite nichts Stickhaltiges eingewendet wers den. Daß das Prinzip der internationalen Gerechtigkeit darunter leiden sollte, werden die französischen Kechtssozialisten auch ihrem aufgeregiesten Anhänger nicht einreden können. Von unsere Seite kann keine Entwürdigung darin gesehen werden, wenn wir uns dem Urteilsspruch neutraler Kichter eines Landes unterwersen, dessen Einwohner zum guten Teil die deutsche Sprache sprachen und mit denen wir seit vielen Jahren in Frieden und Eintracht leben.

Wer gegen diese Lösung mit Entrüstungsgeschrei antwortet, der müßte sich allerdings den Verdacht gesallen lassen, daß es ihm nur um die Wahrung der Grundsche der Gerechtigkeit, sondern darum zu tun, daß die Rechtsfrage überhaupt keine Erledigung sindet. Gewiß bleibt immer noch der Einwand, daß auch vor einem neutralen Eericht nur die deutschen Ariegsverdrecher, nicht die sicherlich auch vorhandenen Ariegsverdrecher der Entente ihre Strafe sinden werden. Aber den Standpunkt, daß ein Schuldiger nicht bestraft werden darf, weil ein anderer Gleichschuldiger frei ausgeht, kann man vom Standpunkt des reinen Rechts mit Erfolg nicht vertreten.

Die Angeschuldigten haben erklärt, daß sie sich auf keinen Fall freiwillig stellen wollen. Sie muten dem Volle damit zu, sich auf jeden Fall für sie zu opfern. Diesen Standpunkt winnen wir nicht vertreten. Wir sind verpflichtet, alles zu tun, damit die Auspferung des Volles vermieden wird, freilich nur so weit wir es mit unserem Rechtsgefühl und Rechtsstandpunkt vereinigen können.

Ein neutrales unparteiisches Gericht, das erscheint als der einzige Ausweg aus der schwierigen Stuation. Erich Autiner.

Parteinachrichten.

Gin Siebzigjähriger.

Einer der Alten aus dem Areise Bebel, Wilhelm Liebknecht, Auer, Singer feierte am 4. Februar feinen 70. Geburtstag: Karl Franz Egon Frohme. Genoffe Frohme ain 4. Februar 1850 zu hannober geboren, ift von Beruf Mafchinenbauer. Er machte fpater Geschichts- und nationaldlonomische Studten. Bereits im Jahre 1875 wurde er in Frankfurt a. M. Bedakteur im sozialdemokratischen "Bolksfreund", 1881 wurde Frohme in den Reichstag gewählt, wo er die meiste Zeit den Mahlfreis Altona vertrat. Seit 1880 ift er Redakteur im Samburger "Echo", außerdem ständiger Mitarbeiter an einer Angahl Gewerkichaftsblatter. Wir nennen Frohme mit Stols einen der Alten Anch er hat zahlreiche Prozesse durchzusechten gehabt, hat die Leiden des Sozialistengesetes durchtoffet und mehrmals längere Gefangnisstrafen auf fich nehmen muffen. Reben gahlreichen Broschüren verdankt ihm die Arbeiterschaft auch einige größere Werke (Entwickelung der Eigentumsverhältnisse, Monarchie ober Republik, Arbeit und Kultur). Auch einige aute Dichtungen stammen von ihm . Genosse Frahme, der auch der Nationalversammlung angehört, erfreut sich trot seiner 70 Jahre größter Ruftigfeit, die zu ber hoffnung berechtigt, bak dem alten Kampfer noch manches Jahr beschert fein wirb, das ihn an der Seite des Proletariats findet im Rampfe für Demorratte und Sozialismus, dem er jein ganzes lieben geweiht hat. Wir andern aber bliden leuchtenden Auges zu unserem alten Borlämpfer auf und geloben, es ihm nachzutun in der Arbeit und der Troue für die Partei.

Gewerkschaftliches.

Deutsche Arbeiter in franzönichen Gewerkschaften. In einer am 27. Jan. in Karlsruhe ftattgefundenen Kon-

ferenz der Gewertschaftstartelle Badens wurde darauf hin-

gewiesen, daß die Arbeiterschaft des Rebler Brüsenkopses unter einem Ausnahmezustande stehe. Besonders betroffen seinen die Angestellten der Kehler Strahendigte. Die Entscheidung des Schlichtungsausschusses Difendurg, der Arbeiterschaft eine Lohnerhöhung von 25 v. H. zu gewähren, sehnte die Strahburger Direktion mit der Erklärung ab, sie erkenne badische Schiedssprüche nicht an. Darauf beschloß die Kehler Arbeiterschaft, sich zur besseren Wahrung ihrer Interessen französischen Gewerkschaften in Strahburg anzuschlieben. Das Gewerkschaften in Strahburg anzuschlieben. Das Gewerkschaften Wunsch unterbreitet, sür besserung darauf den dringenden Wunsch unterbreitet, sür besserung verhältnisse der Kehler Arbeiterschaft zu sorgen, um eine Absplütterung zu vermeiden.

Volkswirtschaftliches.

Hoffnung auf billiges Schuhzeng in Dentschland.

Der Reichstat hat dem Erfuchen der Nationaldersammlung nachgegeben, eine Veroduung zu erlassen, durch die zur Verbilligung des Schuhwerts der minderbemittelten Vollkslassen 60 Prozdum Konjunkturgewinn, der demen der Lederzwangswirtschaft der deteiligten Areisen aus der Ausbedung der Zwangswirtschaft für Haute, Leder, Schuhe usw. zusliehen mußte, für die Reichstasse eingezogen werden sollte. In welten Areisen der Bevölkerung wird mit berechtigter Entrüstung wahrgenommen, wie die Preise sur Schuhzeng in unerhörter Weise andauernd in die Höhe gestrieben werden, so daß Anschaftungen auf diesem Gediel sur Leute, die mit knappen Einnahmen wehr schlecht als recht sich durchschlagen mussen, überhaupt nicht mehr ersolgen können.

Die Abgabe soll nicht eine Besteuerung, sondern das abschliesende Glied der Lederzwangswirtschaft darstellen, einen Ausgleich zwischen den Gewinnern aus der Ausgedung der Frangswirtschaft und den Bollskreisen, die vom Nebengange am schwersten in Mitsleidenschaft gezogen sind. Denn, wie sich voraussehen sieh, ist die Lage am Häutemarkt durch dessen weitgehende Ansehmung an die Weltmarktpreise infolge der Inanspruchnahme der Auslandsware zunächt nichts weniger als erbanlich. Das Schubwerk wird hoffentlich jeht durch das Eingreisen der Neichshilfe verbilligt werden. Es tut bitter not!

Die Biehjählung am 1. Dezember 1919 in Dentichiand,

Im "Reichkanzeiger werden jest die Ergebnisse der Biehzählung am 1. Dezember 1919 verössentlicht, die zu den Ergebnissen der Jählung am 1. September 1919 und 4. Dezember 1916 in Vergleich gestellt werden. Gegenüber dem Anriahr hat der Bestand an Kindbieh abgenommen, während der Schweinebesband erfrenlicherweise eine nicht underrächtliche Vermehrung ersahren hat. Es wurden gezählt:

			1. 223. 1919	1. e.ebi. 1212	4. 233. 1810
Pferde			3 467 626	8 528 040	2 977 521
Nimbrieh	: g• , * ,	 • •	16 298 010	16 575 622	16 447 572
barimie	• ·				
Mildfühe			7 582 269	7 871 586	7 037 867
Schafe	 		5 855 848	5 300 100	4 904 899
Schweine			11 488 972	11 205 50	9 227 960
Biegen .			4 051 518	4 670 600	4 020 790
Ganfe			4 878 790	8 485 500	8 512 179
Enten			2 337 708	4 935 240	2 046 968
Hillmer .			43 788 656	48 500 458	41 379 080
Ranindien			7.608 948	10 642 685	8 774 599
	1 -	_	こがい とくとこと マップ	na in in Albandari dhak	મુખ્યત્વે જિલ્લો કર્યો છે.

Auch der Bestand an Jedervieh hat gegen das B jedt pessen nommen, der Kläckgang gegen den September ist am einen Abschlachtungen, die im Herbst Mich sind, zurstämlichen. Die Kaninchenzucht besindet sich leider im Kläckgang

Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Andwig Anzengruber. (Fortsetung.)

82)

"Ja, und ganz anders komm ich heim, als ich ausgegangen war. Aum meine ich sthon selber, daß ich die Reindorfer Magdalem alle Ewigleit nicht kriegen kann. Aber ich geh gern sicher, und darum frag ich dich, od du auch darum gewußt hast, daß sie meine Schwester ist?"

Der Müller senkte den Kopf tief, tief bis auf die Brust.

"O du mein Herr und Seiland," rief die Millerin und richtete ihre seuchten Augen auf den Sohn, "darum sehen sie einander so gleich! Ich war immer in Jurcht wegen deines verduhlten, gottuneingedenten Wesens. Bun kommt das davon!"

Da fuhr der Müller wild empor. "Was lommt davon? Ich dent, es kann nun nichts mehr kommen, und damit ist run alles vorbei und vorüber. Laht mich zufrieden mit kangdergessenen Geschichten, redet mit kein Wort weiter, keines von euch beiden, sonst verschaffe ich mir Ruhe!"

"Wußt nicht so hevumschreien, Bater," sagie der Bursche, du würdest doch nur die Rutter einschlieben, nicht mich, wenn mir um Streit zu inn ware. Ich hab ober nur in Güte angestagt und, wie ich dent, meine Antwort bekommen. Ich mert schon, es geht hölenmäßig christisch auf der Welt zu, und wir alle — wie der Plarrer sagt — sind Geschwister; so oder so! Und weil mirk mit einer Schwester so bewarge ergangen ist. so werd ich sind best zu den bustigen Brüdern halten. Weinst nicht auch

Die Mallerin sah abseits und drückle ihr Tuch vor die Tugen. der Miller sah sprachlos zu seinem Sohne auf.

Der aber sagte turz: "Gute Racht miteinander!" und ging

Die Müllerin erhob sich, um ihm nachzusolgen, aber in Nam bertrat ihr den Weg. "Lois," sagte er, "geh nicht du aus nach lort von mir, du weißt nicht, wie mir ist. Laß mich jest zäht allein, bleib da, du warst immer um mich, wenn mir hart geischen ist, sak auch jest mit dir reden. Ich weine dach ber Jung wird nach Vernandt annehmen."

wied nach Bernunft annehmen." "Jos weiß nicht," sogie sie weinend.

The field had white Section for nicht and Tag fiere wind, ed bit Type auch fein gut, wenn er anders werden wählt. Belt, du meinst felder, daß se weist unders wiedl. Das de und Saulieldt, wie er ist. Ich weiß nicht.

Und nun saßen sie schweigend nebeneinander, und wenn von Zeit zu Zeit das Weib anfseuszte, dann streichelte der Mann begütigend ihre Hände, als Idunte er sich zugleich mit ihr beruhigen. So saßen sie lange, dann erhoben sich beide zu gleicher Jeit.

um ihr Lager aufzusuchen.

Die Multer schlich vorher noch nach der Kammer ihres Sohnes und lauschte an der Türe, sie hörte laute regelmäßige Ctemzüge; sie war zusrieden, ihn im Hause zu wissen, denn an seinen Schlaf glaudie sie nicht; er hatte sie wohl derausommen gehört und wollte nicht, daß sie klopfe oder ihn anruse. Auch den Müller sand sie, als sie zurückehrte, wie schlafend liegen. Sie alle zogen es vor zu schweigen, sie hatten keine Gedansen zu tauschen, ohne sürchten zu müssen, sur das Arge nur Cergeres zu bieten oder zu empfangen.

Und als in der Nühle und im Geköfte Aeindorfexs die Lichter erlöschen waren, und als sie alle schaftes in ühren Beiten lagen, da zucke es in greller Lohe am Humes auf, und das Gewitter brach grollend über der Gegend los, und es war eines jeden seigene Sache, od er dabei an die Donner des Eers, es rder an den befruchtenden Regen dachte.

Am daraussolgenden Toge frühmorgens erhod sich Magdelena von ihrem Lager, und ohne dabei einen Blick sindber nach dem Bette der Butter zu tun, schlich sie sich leise aus der

Die Bäuerin stöhnte tief auf, als sie gegangen war

Das Mödehen trat in den Hoz, die dieigen zuszam und die Kinge um die Augen verrischen, daß es eine schlaftose it zehar Leopold gäng som mit einem Wasserzuber zum Brunkszuschlieb Kehen, als er sie herankommen sah. "Dich läßt der Alte

auch nicht heiraten, hab ich gehört." "Du halt recht gehört. Er hat wohl eben einen so guten Grund

dazu wie bei bir.

"Ei, schwätz, wenn er keinen besseren hat, so kangt er nicht biel. Run, ihr habt noch invner leichter warten als unser einer. Was machen euch ein paar Jahre auf oder abs Und gar kang konn es ja doch ninnure dansen.

Et war unterdem an den Brunden getreien, halte das Schäft und den Brunnentioch gestellt und bedes dem Madein den Anders den Frankeit, als er fich fest umfaß, jaging dasfelbe gerade das Sara

sengalter hinter fich.
Schan, din ich die bielleicht zu gertuge Das direst dich dass noch gereuen, Solze Greill Er gerif wall der Krannerskange und sog hestig varan, jeden Zug begleitete ein Schimpfname oder sitte Ehrenrührigkeit, die er sämtlich in aufrichtigker Riskatiung ischipester widmete Der Cimer wax früher voll geworden, ehr zwige erleichtert kühlte, und so idalt und idinable er auf dem Wege nach dem Stalle fort; dort hatte er zwei Pserde zu betreuen, die eine State hatte in ihrer Jugend dem Naterlande gedient und sich daher eine etwas strammere Galtung bewahrt, das siel dem jungen Keindorfer eben seht unangenehm auf, er berseht dem Liere einen Tritt. Stolze Greil. sogte er Das Pserd sämandie wid spisste die Ohren. Klangen ihm aus vergangenen, besteren Tagen Trompetentlänge durch die Seele, die zu enharrenden Streite oder zur sorglichen Fülterung riesen? Wer weiß es!

Magdalena fand ben alten Keindorfer an dem Blaze, wo ke gestern von ihm gegangen.

Der nächtliche Sewikterregen frank die Kebendlatter erfrischt, und sie standen in schlosen Grin aufrecht en den schlausen. Still einzelne Ranken bingen aus dem dichten Blätterbacke herniedet, unter dem der alle III. na sah auf die die die derniedet. Beite er auf, 28 ließ Ich an seinem Wesen weder eine Beitermann nach eine Nenderung bernauen, er geigt sie answer gang wie sonst.

Ragdalena seite sich ihm gegenüber, sie spreizie die Finger der rechten Hand an der Bank auf drückte manchmal mit dem vollen, runden Arm dagegen und sah schweigend eine Weise wor sich nieder. Dann wendete sie sich nach dem Alten. Ich deitse einas zu sagen.

wingi aver nicht dos sein, wenn ich die dadei gleichwoßt ein oder das andere Mal Kaier nenn, ich din es so gewohnt: soll ich zu dir Bauer jagen, es geschähe mir hart und das Reden kan mich schwerer an

Dasselbe müßt so wie so sein, der Beute wegen, und dann mag ich von dir schun Teiden, daß du Vater sagst.

"Jch farm kimmer dableiben." "Das folls du guti 2001

Jog mag euch manner unter den Asten Besentoufen und anderen nich weniger

Sont gent von die mußt fort je weiser, je vesser dan Edon danzau Kedachi genommen Jos vent dan gese hat was so Sond und luchs die einen Dienst.

Co war nem eigen Prenchenen."
(Fortiebum bigt

Die Unehelichenfrage vom Standpunkt der Sittlichkeit.

Die Gestaltung bes Freistaates Danzig und die Musarbeitung ber Berfaffung find in greifbarfte Rabe gerudt. Wir wollen eine menschliche Befellfchaftsorbnung in unserem Miniaturftaat erkampfen. Der Probleme, die zu losen find, find fo viele. Richt an letter Stelle foll die Unehelichenfrage behandelt werden. Darum geben wir — als Fingerzeig für uniere Bertreter im Parlament - in Rachfolgendem wieder, was henriette Fürth vor furzem barüber dirieh:

Die Ere ifi bie bentorr hodifte Gorin ber feguetten bebensgemeinschaft. "Die aus der Che geborene Familie gibt uns Latfratt und Tatfreube. Die uns burch fie auferlegte Andflicht und Sorge für andere verlangt Selbstzucht, erzieht Energie und Ronnen, Berantwortlichkeit, aber auch Berantwortungsfähigkeit." Solange et aber ausgeschloffen ift, daß alle ihrer teilhaftig werben ton en, muß es neben ber Che andere rechtegultige formen feziteller Gemeinschaft geben.

Liefe elementarste Forderung sexweller Sitklichkeit war niemals leichter au begründen als heute. Ein ungeheurer Frauenüberschuß ist porhanden. Ferner scheidet aus ben Reihen ber Manner ein Teil ber Ariegsbeschädigten als Chefandibaten aus. Endlich find die Zeiten nicht bagu angefan, die Familiengrundung du beganftigen, und folange es noch teine gefehlichen Mittel gibt, um die Manner gur Che gu zwingen, wird mit ber gewollten Chelofigleit der Manner gerechnet werden muffen.

So hat fich die Ehemöglichkeit für die Frau in erschreckendem Dage verringert. Aber nicht die Cheluft. Auch nicht der unbezweiselbare Anspruch bes Weibes auf volle Lebenserfüllung innerhath der Geschlechtslehdre.

Beharrt man unter solchen Umftanden bei der rechtlichen und moralischen Soberwertung ber Ebe in ber jehigen unbebingten Korm, so wird bas zur Folge haben, daß gerade auf Diesem Gebiete lice und heuchelei appig fortwuchern, das aus einem Naturtrieb, der im Sonnenschein der Freiheit fich freudig und fraftvoll batte entwickeln tonnen, ein schleichendes Gift wird, bas ben Menschheitskörper unheisvoll durchseucht und Geschlecht um Geschiecht hinabzieht und verdiebt.

Es set in biesem Insommenhange auch an die entsittlichenden Wirlungen des Präventivverkehrs und daran erinnert, daßFrauendrate die Zahl der friminellen Aborie, ber Abireibungen auf 90 Prozent und mehr aller Aborte beziffern.

Und Kindesmord und Prostitution der versehmten außereise lichen Meutterschaft siehen auf und klagen eine sexuelle Moralordnung an, die in Wirklichkeit nichts weiter ist als eine ungeheure Buge ber gefunden Bebollerungspolitif, die uns niemals ferner war als beute.

Much ist zu besurchten, daß gerade die wertvollsten weidlichen Elemente, soweit fie nicht zur Che gelangen, fich der Foripflanzung entgiehen werben. Jene, bie nach ihrer gangen ferverlidjen, moralischen und geistigen Versassung am ehesten bagu angeian waren, ein lebensvolles Geschlecht zu gebaren, werden fich vermutlich am flärkften der hergebrachien Sitte und Sittlichkeit verpflichtet fühlen und auf eine Foripflanzung verzichten, bie ihnen im Rahmen bes hertommlichen und gesehlich Julasstgen verlagt ist. Co wird die vom Zwang des herkommens gesorberte Entsagung zu einer für das Bollsgange verhängnisvollen Lebensverneinung.

Richt gulett im Ramen einer gefunden Bevölkerungspolitik wie des Nechts und wahrer Sittlichkeit find die Forderungen als das Mindestmaß zu bezeichnen, die die außereheliche Mutter und bas meheliche Kind rechtlich ben ehelichen gleichstellen, daß man fie als Familie betrachtet und dem Kinde bas Kecht auf den Ramen bes Baters zu fpricht. Ob es von blefem Rechte Gebrauch machen will, steht bei ihm.

Der rechtlichen Renordnung wird unier bem Zwange der Talsachen auch die gesellschaftliche Umwertung folgen. Besonders wenn bem ber Umftand zu bilfe kommen wird, daß im Lichle folch neuer natürlicher Sittlichkeitsauffaffung und im Schupe best neuen Rechis auch charaftervolle und bewuste Frauen fich bazu entschließen werben, wenn ihnen die Plutterschaft innerhalb der Ehe verfagt bleibt, von ihrem fexuellen Menschenrecht außerhalb ber The Gebrauch zu machen.

So ist nicht nur die The, sondern auch die außerecheliche Mutterschaft und das uneheliche Kind unter ben besonderen Schut ber Verfassung zu stellen. Im Ramen bes Rechts, der vollswirtichaftlichen und bevölkerungspolitischen Rotwendigkeit und jener Sitiliciteit, die im Boben der Mahrhaftigfeit und des Mutes gu fich felbft wurgelt.

Aber im Ernft gesprochen: Bober rührt diese politische Berwirrung, die fich in folden Begebenheiten ausspricht, von denen die obengenannten fa nur einen verschwindend kleinen Bruchteil barftellen?

Es ift nicht zu leugnen, daß die Reaftion Bluten treibt. Und nicht nur unter ben Kreisen, die an fich eben deutschnational find und die es folange bleiben werben, als eben ihr Stand existiert Das Bedauerliche ist die Tatsache, daß Schichten mit der berufs. mäßigen Rioffe ber Reaktion Sand in Sand gehen, die man sich eber überall anders borftellen tann als gerade bort, mo fie jest

Das scheint einmal daran zu liegen — und vielleicht tut bas auch marchem anderen sehr weh. — daß es der Eitelkeit gewisser Menichen entipricht, ploblich auf Grund einer bloben Gefinnung zwoorkemmend und liebenswürdig von einer Klasse behandelt 31 werden, zu der sie vordem nicht anders als vor Chriurcht beinahe etfierbend und mit ties gefrümmten Rücken hinaufzuschielen gewohnt waren. Ploglich reichen ihnen vielleicht dieselben herrschaften die Sand, nennen fie brate Bestanungsgewoffen, und die früheren Untergebenen, von innerem Stolz erfüllt, weisen ponipos auf ihre Bruft und hauchen: "Wir".

Dann gibt es andere, die national empfinden; die nicht anderes mit der deutschnationalen Partei gemein haben als eben dieses nationale Empfinden, Ihre wirtschaftlichen Interessen gehen boufig völlig kontrar benen jener Partei. Einzig und allein aus dem Bedürfnis nach Protest gegen Unierdrückung und Bergewaltigungen der Entenie treiben fie den Ausbruck ihrer Emporung auf die Spipe und verfallen in das für fie einseitige Extrem des Deuticinationalismus.

Noch andere — dies giff vorzüglicherweise für die Jugend erliegen dem Tamiam der deutschnationalen Raffinesse bezüglich ihrer Parteireklame. Es ist natürkich eine grobe Lüge, würde man auf gegnerikher Seite fagen, von Parteirellame zu sprechen, wo et sich dech um nichts weniger handelt als die Pflege traditio-

neller Ibente, um hobe Cefuhlewerte und Beweife unausrottbare-Begeisterungsfähigkeit. Das fei gern zugegeben; nur ichabe, bak bie folchen Geiftes gellbten markigen Ansprachen, Ariegsspiele, Progefforen und Bestveranstallungen leiber in ber Ari ihres Ergeb. niffes nicht anders wirken als profaische Rellame.

Schlieflich gibt es noch eine Angahl naiver Geschöpfe, Die mit einem glückleligen und zukunfissrendigen Lächeln um den Dund fich tener Zeiten erinnern, wo die Butter noch 80 Pfennige toftete und die ficher find, daß eine Mildfehr diefer schonen Beiten nur möglich fei, wenn bas alte Regime erft wieder herrichen wird die eben deutschnational find, weil die deutschnationale Partei die einzige ift, die der guten alten Beit noch treu geblieben ift, walle rend alle anderen an der Arbeit find, neue Zeiten heraufzufah. ren, von benen man nicht wiffen kann, wie fie aussehen werden,

Eine Studienreife noch Maricau. Unter Diefer Spipmath brachjen wir in unferer Rummer 32 bom Sonnabend, den 7. Rebruar 1920 unter "Cofales" eine Notig, wonach 5 unferer Genoffen unter gleichzeitiger Beteiligung von 5 Genoffen ber U. S. P. nach Marichon zum besonderen Studium der Arbeiterverhaltniffe in Polen gefahren find. Der Genoffe Woellner, Bauleiter bee Deutschen Landarbeiterverbandes legt Wert darauf, daß wir mifteilen, bag er an diefer Studienfahrt nicht teilgenommen bat

Die Effenousgobe in der städtischen Speisehalle belief fich im Monat Januar 1920 auf 30 600 Mahlzeiten gegenüber 30 884 Mahlzeiten im Cormonat.

Berein Arbeiter-Jugend. Am Mitwoch, den 11. d. Mts., findet ein Helmabend statt, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen find. Gleichzeitig weisen wir auf die am Sonntag, den 15. d. Mit. stattsindende Mitgliederversammlung hin, wozu das Erscheinen aller Miglieder erforderlich ift.

Beranstaltungen.

Unterhaltungsabend. Bum Beften ber Danziger Jugenbfürforge findet am Donnerstag, den 12. Februar, abends 61/2 Uhr, im großen Saale des Guttempler-Logenhanfes, An der großen Mühle, ein Effentlicher Unterhaltungsabend fiatt, der bon der Bereinigung altoholgegnerischer Frauen Danzigs veranstaltet wird. Neben Aufführungen verschiedenfter Art steht im Mittelpunkte bes Abends ber Bortrag von Frau Paula Junter über "Die Eraiehung eines starken Geschlechts im Freistagt Danzig, die Ausgabe der Arauen". Alles Nähere im Anzeigenteil.

Bücherwarte.

Die Weltbühne, der Schaublihne XVI. Jahr, Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Stegfried Jacobsvhn, enthält in der Nummer 6: Vor dem Abgrund — von Heinrich Ströbel. Belagevungszustand und Unabhängige — von Karl Rautsty. Abmiralspolitit — von & Perfius, Offizierstypen von einem Stabsoffizier. Die Unisorm - von Alfred Polgar. Bilang — von Raspar Haufer. Gott, Mensch, Teufel — von S. J. 1950. Amerikas Hilfe — von Balidus. Rundschau — von Dehme und Panier. Antworten.

Die "Weltbühne" erscheint wochentlich und tostet: 1 Mart die Rummer, 11 Mark vierteljährlich, 40 Mark jährlich. Probenummern tollenfrei durch alle Buchhandkungen und Postanstalten fowie durch den Berlag der Weltbuhne, Charlottenburg, Derm burgstraße 25.

Dref Monaie als Geisel für Radel. (Verlag der Kulberkiga. B. m. b. H., Berlin W. 85, Preis 2.— Mi.) Als Robel nach feiner wochenlangen Mühlarbeit auf beutschem Boden in die hande der beutschen Juftig fiel, griff die ruffische Sowietregierung zu Iwangsmahnahmen, gur Werhaftung deutscher Burger, die das Ungliid hatten, fich im Machtbereiche der Cowjeiregierung zu befinden. Zu diesen Leuten, die als Geiseln für Radet inhustieri wurden, gehörte auch heinz Strat, der im Juli 1919 in Riem in bie Sande der Bolfchewisten fiel. In einer im Berlage der Kulturliga (Berlin 28. 35) soeben erschienenen Schrift hat Strat seine Erlebniffe niedergelegt. Wer die erfcfiltternben Schilberungen diefes Augenzeugen der Szenen, die fich im heutigen Rukland täglich vor dem Revolutionetribunal und in den Gefängnissen abspielen, lieft, sieht unwillfürlich die Schreden der großen framgöfischen Revolution mit den Figuren Marais und Robespierres vor fich auffteigen. Aber er fpürt auch, wie die blutigsten Parifer Tage bon 1792 berblaffen gegensiber ber ruffischen Wirklichkeit

Lokales.

Warum?

Neulich erzählte mir ein Freund zwei Aeine Geschichten.

Einmal, fo fagte er, traf ich einen frfiheren Bekannten, von dem ich mußte, baß sein Bater irgendwo gearbeitet hatte. Wir kamen ins Gespräch und in bessen Berlauf auch aufs politische Bebiet. Dabei fragie ich ihn auch nach feiner politischen Ansicht. Er erwiderte pathetisch:

"Ich bin felbstverständlich deutschnational."

Parauf fragte ich weiter, mas benn fein Bater jest fei.

.Schloffer. — Und wie denfit bu?" Mit din Sezialiff", erreiterte ich.

"Und dein Bater ift nach —

"Offizier", vollendete ich. Ein andermal, so ergählte mein Freund weiter, traf ich eine jungverheiratete Frau, die ich als Dienstmädchen gekannt hatte. Ich blieb stehen und erkundigte mich, wie es ihr gehe. Dabei erfuhr ich, daß ihr Monn gegenwärtig in einer Fabrik sehr vorteilhaft arbeite. Scherzhaft sogte ich zu ihr:

"Na, Sie beide haben doch sicher auch sozialistisch gewählts" .Add, wo denken Sie hin, herr wir werden doch nicht sozialijisch wählen. Bir haben natürlich nur deutschnational gemählt.

So mein Freund. Ich selber begnunge mich bamit, die Rotizen nier den beutschnackonalen handlungszehllienverband mit Eifer an flubieren und mich über bies beutschnational zu molieren. Dabei schreife ich dann ins nebelhaffe Troumland ber unbegrengten Möglichkeilen und träume mir eine riefengroße Tofel. wo braufficht: "Deutichnationaler Lehrlingebund", ober gar am Gingang irgendeines Meinen Sefretorials ein Schild mit ben Morten: Deutschnaftonaler Metallarbeiterverband".

Das deutsche Kriegsnotgeld.

Seit Ankgang bes Mittelalters find ichabigende Cimpictungen von Krisgserrignissen und Wirtschafter auf den Umlauf des gesekmähigen Geldes häusig gewesen. Sie waren soft immer lokal beschränkt und von furzer Lauer. Belagerungen ober vorübergehende Bebrangniffe bes Siaatelbrpere liegen Erfotmittel (Potmünzen) für die plöglich verschwundene Kurömünze entstehen. Die Derwüstung, die ber Weltfrieg für die Nenicibeit mo ihr jehrhunderialite Worf des Aufbaues einer Weltwirtichaft bedeuten follie, zeinte fich ichen beim Kriegsbeginn, als über Racht in ber gewaltig en Festung aller Zeiten, im Demichen Reiche, bereits in den erifen Augustiggen alles geprägte Geld — Stelmeinat, wie auch Ridel und Lupier — aus dem Bertehr zu schwinden drohie, obwohl die Monomische Bedeutung des Harigeldes bente gering ist im Bergfeich mit vergangenen Erschen. Tesanders in den Grenzpriedingen trat enerwer Aleingeldmangel ein, deffen kinngemäße Urladie — im Weiten die in Bewegung gejeste Menschensteit des mobilisserten heeres, im Offen die Flüchtung der Minilides Kaffen vor dem eindringenden Feinde — purdefritt hinter der Simiofigseit des harigeldhamsterns vonleiten des breiten Lubsstums. Bur Abhilfe find in ben öftlichen Provinzen. in Seffolen, im Pleinsond und im Alfag burgleiftige Sedscheine von Kommunen und Privaldetrieben in Umsauf gescht worden, weist ohne Sorgialt hergestellte Druckeitel, oft nur mit Maichineafartit uite kondickeitlichen Unterzeichnungen verseben. Man hat bis 1915 989 verichiedene Ausgabestellen frügestellt. Jode ichiw diese Oleinschleise bereits im Winter 1914/18 überwunden. Kur bes Achstofibedürfnis der Militärverwollung halfs for Taking 1016 day String for Hiddle and Something that being Eisenbrögungen zur Folge. Die sonftigen Gelberschmittel woren veridwunden. Erst seit sinde 1916 änderten fich die Verhällnisse. trat Aleingeldmangel in vorher nicht gealinken Nage ein. Die Regierung son fich außerstande, die Ausgabe sommunden Papiergelbes zu rerhindern. Seit dem 31. Marg 1917 hatten auch Bonfen, Spertoffen ulm. Die Beirgnis zu Gelbemilfionen in Papier und wieden Beigfen. Anwer filber ift feitbem bat Riefmelbbeitefeit generden, immer heifer ichnoll bie filt ber intellen Andreichen. Die Weite 1918 find 600 Conflictette beform gemelen, best fierlich erichienene benchtenkwerte Boch eines jungen Ramifierter Beleichten (Die Trueb Rellet, "Lus beniche Auf-200 1818/19", I. Leil, Terlag von Abelof E. Cola. Frankfurt) bergicknet 1982 Aufgebesten.

Grupbiert man biefe Papiergeld-Emiffienen bom afthetischen Standpredt and so darf man zverft von gänzlich funst- und ichmudlofen Ausgeben ibrechen. Smiffore find meiftens Großftädir. Dann war folden mit beraldisch feinen Zeichnungen, bilbiden Anfichien und Dorftellungen lokalhistorischer Errignisse; wich ben felden wit kierzheiten eber finnballen Beifchriften; wicht von Scheinen mit wirflich fünflerischer Aussührung, deren Angohi erfreulicherweise in diesem Jahre anwuchs. Riederlahnfiein fiellte fich an die Spite ber mittleren Gruppen, als es auf feinem Stabtickein einen Schinken barftellte mit ber Juidrift: "Jerte Schuludt, fofes Goffen" recht deutlich auf die Lebensmittelnot anspicite Ausz darauf gab Bielefeld Scheine herand, die Preikvergleiche der Lebenkmittel machrend der Barifer Belagerung mit dem Jahre 1917 boten und auch die damalige Binterfreise der Deutschen, die Strecknibe, und deren Bielefelder Berbrauch von 30 000 Jir. anzeigte. Düten 8 Schin erlicht diefelich "Die git es nit" (Debr gibt's nicht) und bie Stedtreiter von Beinheim, bie gladlicherweise nicht draufen waren, riefen auf ihrem Schein ein behagliches: "Dahant is debem" in die Welt, Der Schein wer Augsburg illestriert deu Spruch: "Steht unfre Mort im Aure wech ichiecht, das Mart im denticken Tran ift echt!"

Die erften Rollsteine mit fanflierisch wertvoller Aufflhrung in Bielfackenbrud entfandien Lindenberg und Seulone im Algan, Linden brueite von hand aquarellierte Aufichtesche von Stadt und See. Beite gefchmachtoll Roufbeuren, beffen Scheine auf ber Borderfeite den bom Stubilbeim beichrenden und von Gubengereinte ungeleuen Stadifffild grigt und ent der Tuffeite das Ariect Covert Schroff por die zierliche Siedlaufick ftellt Paffan Piliter in gerieber Jeilemen und Schifft. Ferbeiften Da inng mit einem fcmorgen St. Georg in rotem Jefte von griner Ornamentierung umrechni - und fo monde andere Siadi Laperus, der alten heimei unferes gewerblichen Rauftlertums. Aber auch jenieits ber blammeiten Pfable bei fich eine Angahl Stabbe erfolgreich bemaßt, liteflerischen Ausbrud mit bem notgegebenen Jweit gu vereinigen. Die finde indufficulftilige Robierungen wirlen bie Porte Riger von Luien, bie Ellhenette ben Dangig, ber Meritolog ben Jauer auf ben Scheinen biefer Sicht; gar reintell ber fing ber Rinterfeln tom Bamelin bie bent: "Bieber wit alleriet fertes belleibet filcen: Makmangel verbietet et. auf bas Kriegsharicelo nüber einzugehen, beffen Tasgaden unter welen migliengenen eber gleichguligen Progungen - mendie thuklerlich Gute gelikigt haben.

Das deutsche Kriegsnotgeld ist ein umsurgreiches, internationales Sammelgebiet geworben und wird für alle Zeiten eines ber Wahrzeichen unserer Drangsale bleiben. Wenn hoffentlich in Bälde diese fleinsten Schuldverbslichtungen ihre materielle Bebeutung verloren haben werben, mögen fle, die papiernen Grinnerungszeichen unferer Zeit, bon unferer in aller Bedrangnis nicht zerrütteten Kraft unseres Gemütswesens zeugen.

Humor und Satire.

Amei Berbote. In einer regnerischen Nacht hatte, so erzählt der Parifer "Excelfior", ein einsamer Reisender auf einem Neinen Bahnhof den Zug verfäumt. Er begab sich in den Wartesaal und schickte fich an, um sich die Zeit etwas zu vertreiben, eine Zigarre zu rauchen. Schon stürzte ein Beamter auf ihn zu, der mit er hobenem Zeigefinger auf ein Plakat himvies, das über dem Kamin angebracht war: "Rauchen verboten" "Jch nehme an," fagte der Reisende, "daß dieses Berbot nicht so ganz streng besolgt wied?" "In der Let, mein herr." erwiderte der Beunde, "es wird auch nicht mehr befolgt wie diesest andere da." Und damit zeigte er auf ein zweites Plakat, das nicht weit von dem ersten an der Wand hing: "Es ist den Beamten verboten, ein Trinkgeld an nehmen." Mon broucht koum noch hinzugufügen, daß diese beiden Berboie - gleichermaßen übertreten wurden

Saisontrautheit. "Ihr Hauswirt ist frankt" "Ja, er hat fich beim hochdruden der Mieien aberhobeni"

Melder Odfe . . . Beim Sanifalizai Schweidiger meldet fich ein Patient. Der Arzt untersucht ihn, konflatiert ein schweres Rierenleiden, schreib ein ellenlanges Rezeht, verordnet lizzuge Lidt. Anhe und Gott weiß, was alles. Der Antent fcittelt unglantig den Kopi. "Das tann ich unwöglich befolgen, herr Defior. Genügen nicht auch einige Afpirintabletten?"

.Bas? Afpirintabletten bei Rierenleident Welcher Ochfe haf Minen berm bas gefogt?"

"Entfculdigen Sie nur", fagte ber Rrante, "ich meinte je man bloß, weil' Eis mir bas vor 2 Jahren als Stabsargt immet bagegen berordnet Maben."

Streitereder. Kari: "Wer war benn die jesche Dame neulichs Max: "Rothilfel" Rarlit ? ? Maz: "Ja, meine Frau ftreitie!"

Der Rachmittag bes zweiten Tages brachte zunächft einen Bortrag bes Gemiffen Binnig, bes Oberprafibenten Oftpreugens. Minnig ist größer als Blibbring, wohl im gleichen Alter. Er steht mit verschränkten Armen am Rednerpulte und fpricht mit rubiger, perftanblicher Stimme. Das Buden feiner Augenbrauen verrat, mie ber Geift anbeitet und den Gagen die wuchtige, überzeugende gorm gibt. Das Referat Winnigs, das ben Sobepunts der Tagung nisdet, wendet fich sowohl den wirtschaftlichen wie auch den politiiden Verhältnissen zu, fesselnd weiß Winnig die Tatill. idmentung unferer Partei von einer Oppositionsportei au einer Regierungspartei barzustellen. In diefer Lattiffchwerfung liegt ber haupigrund, weshalb unsere Partei viele Anhanger eingeblikt hat, die beim Ausbruch der Revolution kamen, well sie in une noch die alte Oppositionspartei vermuteten. Ein ergreifender Moment: Wir erfallen unfere Pflicht, fahren das klar als Notwendigkeit Erkannte aus. und follten wir dabei zu Grunde achenl Welch hoher Idealismus, der das Voll über die Partei fiellt, rollt fich hier ab! Mit Allgewalt pact es ben Juhörer und ein stilles Gelöbnis: Auch ich will meinen Neinen Teil bagu beitragen! mildit fich in das erhebende Erfahl. Jeuge eines folchen Momentes zu fein. Man vergleiche mit ber haltung unferer Partel bie haltung ber Konfervariven im Ariege mahrend ber Dahlrechtsfampfe! Energisch und gab gingen fie ihren Weg - um bie Berrichaft ihrer Mosse zu fichern, von Liebe zum großen Bolte mar nicht die leifeste Ernr gu merfen. Gin Diefuffione. rebner gab ber Stimmung ber Verfammlung Ausbrud: "Wenn has Material von une verarbeitet wird, brauchen wir ben fommenden Dingen nicht mit Bangen entgegen zu feben; Dann ichaffen wirs!" Ginftimmig wurde ber Beschluß gefaßt, bas Neferat Winnigs gu binden und in hunderitaufenben von Gremplaren ins Kand zu werfen. Auch ben Dangie- Genoffen empfehle ich, fich bes wertvollen Agitationsmaterials Minnigs zu bebienen,

Es folgten nun zwei Referate über den nicht minder wichtigen Bunft ber Tagesordnung: "Die Stellung Oftbreugens gur Imangemirtschaft". Die beiben Rebner boten in ihrem Neußern ichen einen gewaltigen Gegensatz-Stadtrat Borowski, M. d. Pr. L.D., mit langem Bollbart und bleichem Besicht, fpricht in nicht lauter, ziemlich monotoner Art. Seine Ausführungen ftrotien von Jahlen und ermüdeten erfichtlich, nur ein Meiner Areis folgte ben Darbietungen, die auszugrleiten gang hervorragenden Meit exfordert haben werben, ber feinen Lohn durch Cinreichung der Ausluhrungen in Form einer Denfichrift an die Regierung fand. Borowell will im größen und gangen Aushebung ber Amangswirtschaft da dieses wirtschaftliche System persagt hat. Durch ein mit großem Scharsffinn ausgedachtes, aber ziemlich geffinsteltes Shiem will Boroweff trog Annaherung ber Breife an die Welthandelspreise den breiten, armeren Schichten ein fog. "Griftengminimum" fichern. — Parieifefreiftr 2001ff. D. d. A.D., mit langem Schnurrbart und gerötetem Gesicht, spricht laut und anregend. In beherzter Art ging Wolff den Grunden nach, die für Beibehaltung der Zwangswirtschaft sprechen, Er zeigte an ben Artifeln, die bereits aus ber Iwangswirtichaft herausgeriffen find, wie Gier, Leber, Erbfen ufm. wohin wir bei völliger Aufhebung tommen würden. Wolff hatte großen Beifall. worin fich unzweiselhaft bie Oberwiegende Anlicht ber Delegierten fundtat. - Die Distuffion wurde auf den 3. Tac verlegt,

Der 8. Lag brachte die Distuffion über Die 3mangs. wirticoft und ein Referat bes Genoffen Anber ich aber . 5'a. tut und Breffe des Propingial-Berbanbes".

In der Diskuffion platten die Beifter beitig aufeinander, ein Beweis. wie sehr dieses Thema die Gemüter beschästigte. Zahlreich waren auch die Antrage ber Orisbereine zu biefem Thema. Die Resolution Borowski wurde nur in ihrem ersten, allgemeinen Teile angenommen, der zweite Teil dagegen abgelehnt, dafür aber eine Resolution Insterburg angenommen, die eine resissic Beibehaltung bezw. Berschärfung der Iwangsmaßnahmen forbert. Ueber Organisationsfragen will ich den Lesern nichts mitteilen — fie regeln fich im Rahmen der Beschlüsse des Reichs. parteitages. Jammerhin sei verraten, daß ziemlich Ausbauer dazu gehörte, 20 Paragraphen mit Besprechung anzuhören. — Die Rūdreise von Königsberg war insosern angenehmer, als es mir diesmal gelang, mit D-Jug bis Marienburg zu fahren. 3ch ftand noch gang im Banne des Erlebien. Da erblickt mein Auge bie volle, milde Silberscheibe des Mondes. Wo war der "gute Mond" denn in Königsberg? Ich habe ihn nicht gesehen. Und wie ein großes Begreifen gieht es durch meine Seele: Zu all dem Clend unserer Brüder in den Städten auch noch die Loslösung von der Naturl Die Ratur ift immer noch die gutige Mutter, die ihre Kinder, die in ihrem Wunderbuche zu lesen wissen, mit Trost und Bergeffen in den Niederungen des Lebens erfüllt. Die Massen des Volles find ficherlich infolge des Wirtichaftselends entfernter von der Natur all zu irgend einer Zeit verfloffener Jahrzehnte. In dem heiligen Buche der Christen wird ein Bilb geschildert, das mich immer gepackt hat, to oft ich es last. Hungernde Maffen, in iörperlichen und seilischen Rosen, eilen dem Volksmanne, von dem fle Hilfe erwarten, nach. Das Auge des großen Menichensreundes ruhi in grenzenloser Liebe auf dem elenden Bollshausen, und aus feinem Munde kommit das Wort: "Wich erbarmet des Volles". — Werden unfere führer ihrer großen Aufgabe dem hungernden, gertreienen Bolle gegenüber gerecht werden? Lieber Leferl Wer, wie ich, den hohen fittlichen Ernst, der aus allen Reden der Männer des Parteitages Kang, kennen gelernt hat, der wird keinen Augenblick daran zweifeln, daß unsere führenden Männer in heißer Liebe zu spren armen Vollsgenoffen das Gebot der Stunde erjaffen.

Lokales.

Bezirksversammlungen. Dienstag, des 10. Jedanse:

8. Bezirk (Niederstadt). Heute abend 6% Uhr bei Atamisti, Gr. Schwalbengasse. Referent Gen. Footen.

Allikaoch, den 11. Februar:

3. Beziri (Reufahrwaffer) im Reftaurant "Jur Hoffe nung", Albrechtstraße 19, abends 8 Uhr. Tagesordnung: Bortrag des Gen. Loops "Czizhwail der Bezirtsleitung." Berjajiedenes.

Donnersiag, den 12. Jebruw:

2. Beziek. Abends 6 Uhr in der Maurerderberge, Schüffelbamm. Gen. Reet spricht über "Die Wohnungsnot in Dangig und ihre Abhilie.

4. Beziek, (Schiblig), abends 6% Uhr, bei Steppuhn, Rarigauferste. Gen. I vra ert spricht über Volkswirtschaft. 5. Bezirt. (Bengiuhr) im Restaurant Krefin, Brunshöfermag 86, abends & Uhr. Referent Gen. Grund ag en.

Julian den 12 Jebruare 🗼 1. Bookel werd by Uhr in der Aula om Binierplak. Es ift Pflicht jedes Parteigenoffen, die Berfammlung faines Regirts zu hefuchen Mer feinen Regirt nicht tennt. begibt fich in bas nächstliegenbe Bersammlungstotal. gliedsbücher find als Ausweis mitzubringen.

Morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, findet in der Liula am Binterplag ber Bortrag bes Ben. Dr. Bint über Berfossungewesen statt. Einlaßtarten find gum Preise von 50 Bfg. in den bekannten Berkaufsstellen und bei ben Bertrauensleuten zu haben. Raffenöffnung 8% Uhr.

Die mirtichaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Deutschland.

Die "D. 3." meldet: Ueber die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit bem Freiftaate Dangig fand geftern eine Befprechung im Reichswirtschaftsministerium mit einer Abordnung bes Freistaates Danzig statt. 21m 19. Januar hatten bereits Berhandlungen stattgesunden. Danzig hat nämlich den bringenden Wunsch ausgesprochen, daß es mit feinem Ausspeiden aus dem Reichsverbande nicht sosort in wirtschaftlicher Beziehung als Ausland behandelt werde, das vielmehr mährend der Uebergangszeit bis zur endgültigen Regelung seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere seine Bersorgung mit Rahrungsmitteln und Bedarfsgegenständen in dem bisherigen Umfange und unter ben bisherigen Bebingungen aufrecht erhalten bleibe. Bon beutscher Seite ift biefen Bunfchen unter bestimmten Bedingungen grundsäkliches Enigegenkommen gezeigt worden.

Unberechtigter Bezug der Erwerbslosenunterflükung.

Es ist oft in den Tageszeitungen in seiter Zeit geschrieben, bas bie Kontrolle in ber Erwerbelofenfürforge nicht auspeicht. Rahlreiche Perfonen, die Einkommen haben und die es verbergen, sowie zahlreiche Personen, die Ackenbeschüstigung hoben, beziehen, weil dies überaus schwer softzustellen ist und beshalb oft trop strenger Nachpruffung nicht befannt wird, Erwerbstofenunterftubung. Daß biefe Personen sich des Beiruges schuldig machen und auch von ben zuständigen Behörden unnachsichtlich bem Staatsanwalt, fobald fie gefaht find, überwiesen werden, ift in ber Bevollerung hokannt. Die Bevölkerung felber hat ein bringenbes Interesse boron, biefe Betruckfälle aufgubeden. Die Laft ber Erwerbklofenfürsorge, die bereits ungeheuer groß ist, muß letten Endes von der Pevdiferung getragen und aufgebracht werben. Diese hat beshalb ein besonderes Interesse baran und auch die Pflicht, von jedem einzelnen Falle der Unregelmäßigkeit der zuständigen Behörde Mitteilung zu machen. Nur bann, wenn die ganze Bevollerung mithilft, wird es fich wirklich ermöglichen laffen, den angegebenen Minstand nichflichst zu beseitigen.

Meldungen find beim Erwerbelofenfürforgegmt. Stedtgraben Nr. 611, schriftlich ober mündlich während der Dienststunden

wochentäglich von 8-3 Uhr zu erstatten.

Ist unsere Ernährung vom Ausland abhängig?

Unsere Ernährungslage ware weitaus gunftiger, wenn wir nicht auf das Austand angewiesen waren. Die Valutaschwierigleiten und der Balutafdjwindel hatten bann nicht bie Wirkungen, die fie jest haben. Deshalb lohnt es sich, die Frage vorurteilslos gu prufen, ob wir uns nicht erheblich unabhängiger bom Auslande machen konnten wie bisher.

Während des Arieges und nachher haben wir gesehen, daß fast alles anders ift, als wir une einbildeten. Bieles war auf Irrium und Unwahrheit aufgebout. Um die angeschnittene Frage vocurteilstrei zu untersuchen, molfen wir uns vorstellen, daß unfer Land gegen das Ausland wirtschaftlich abgesperrt ware. Bor dem Ariege wurden etwa 20 Prozent bes Bedarfs an Nahrungs und Futtermitteln aus dem Auslande ins deutsche Reich eingeführt. Das bedeutet aber nicht, daß 20 Prozent der Bevölkerung auf die Ernahrung burch das Austand angewiesen waren. Es waren nicht alles notwendige Linge, die wir einführten sondern auch viele-Dinge des Lugus und des Genuffes. Die eingeführten Futtermittel wurden bei uns in Fleisch umgeseht und haben dazu beigetragen, daß wir außergewähnlich viel Fleifch aben. Die große Finjuge war nur möglich, da wir — nach dem Werte — die gleiche Warenmenge wieder ausführten. Satten wir also auf die Einfuhr verzichtet, so hätten wir die gleichwertige Aussuhr für und behalten. Wenn wir vielleicht auch nicht gerade Ausjuhrwaren batien gebrauchen können, so hätten wir aber die darauf verwendete Arbeit in nüpliche Richtung lenken können.

Wir konnten die Arbeit und den Unternehmungsgeift z. B. dem Land- und Gartenbau, ber inneren Kolonisation bem Bau von Aunstitragen, Kanalen, Bahnen, der Bobenverbefferung, der Errichtung bon großen Bemäfferungsanlagen ufm. guführen. Dann würden wir ficher biejenigen notwendigen Rahrungsmittel. Die und wirklich noch fehlen, im Inlande erzeugen können. Der inlandifche Macheban würde und nicht nur das erforderliche Feit. sondern auch die erforderliche Beinward liefern.

Jedenfalls geht aus diesen Barlegungen joviel hervor, das wir in viel weitgehenderem Maße vom Austande unabhängig sein könnien, wenn wir bozurteitälvs und zielbewißt vorgingen. So wie die Berdraucher sich dazu erziehen und dasur start machen müßten, gewisse Waren zu bohlottleren oder ihren Cinkouf auf das allernotivendiglie zu beschränken, so mühle auch das ganze Band entschlossen die Kraft ausbringen, die Auslandswaren bis zum äußersten zu meiben. Das würde nas eine ftarke Stellung geben. Niemand tann uns zum Kanfe zwingen. Die fittliche Kraft mürde uns anch ermöglichen, die Schludrigkeit und Schwäcke zu überwinden, unter der wir leiden und die uns nicht gesunden läht.

Politific Made. Rad einer Meidenig der "D. 3. wie der Danziger Korrespondent des "Dally Chronicle" behandtet haben, die Auslieferung des Bürgermeisters Sahn sei lediglich auf personiice poinische Fache gurdczustähren, denn seine Lätigkeit all Bermaltungsmitglied in Marichan während ber deutschen Offiepationen sei nur wirtschaftlicher Art gewesen und auch wegen seiner Tätigfelt als Bürgermefter in Dangig fet niemals gestägt worden.

Protest gegen Cames Auslin rung. Der Gie bernebneten borfieber bat bie fuhrer ber einzelnen Michtungen in er Store berordneienWersammung Der beren Stellbertreier gu eines gemeinsonen Besprechung für nöchken Dienstog eingeloden in ber über die Form des einzulegenden Protestes beraten werden foll.

Renregehang bes Zucerbertebes. Die Buder-Groß- und Aleinhändler werden auf die in der heutigen Rummer unferer Zeitung ericienme Belannimachung über die Neuregelung des Zuckerverfehrs aufmertiam gemacht.

Berunftallting ber befestigten Boben Wer jest auf Die Festungsmerke des Blicosberges und hagelsberges pelft wird eilfest fein liber die Bermuftungen, Die hier an den Baumbeständen verübt worden find. Teilweise find die Flächen labi gehauen, wilweise ftart gelichtet. Die Stamme fing auch nicht vronungenäßig gefällt fonbern richtig abgewürgt. Tobie Baumftubben zeigen von der Dewissensofigkeit, mit der hier gearbeitet wurde. Gewiß der Mangel an Brennmaterial ist groß. Aber man benuft doch nicht die eigenen Möbel und Stubentfiren zum Beisen ber Mohnung, Und

ähnlich liegt hier bie Sache, Es find Anlagen, Die hoffentlich in Butunft der Allgemei heit zugunglich fein werben, die man bier vernichtet: - Die frui tre Militarbehorbe ließ bas leiber gefcheben, obwohl es ihr nicht ichwer geworden ware, ihr Eigentum gu foligen. Aber fie wollte fich für ben Freistaat Danzig nicht mehr ins Beug legen. Auf bem Sagelsberg ift man jest babet. Baullchbeiten abzubrechen und bas Boumaierial ber Benutung grzuführen.

Beziellsturulug in Danzig. Die Bertreter ber ben Turnbezirk "Strandwinkel" bilbenden Turnvereine Danzigs und Umgebung im Kreife I Korboft der Deutschen Turnerschaft traten zum 29. Begirtshurntage jusammen. Tach bem Berichte des Borfigenden, Sanitätsrais Dr. Scharffenorth, veranstaltete ber Bezirt im vergangenen Jahre ein Turnund Spielfest und brei Borturnerstunden. Reu bingugetreten ist die Turngenoffenschaft Reufahrmaffer. Dem Borstande wurde aufgegeben, mit bem Spielbezirt Danzig im Baltischen Rasen- und Wintersportverband sofort in Ausammenschluftverhandlungen einzutreten und das Ergebnis bem nächsten Bezirksturntag zur Kenninis zu bringen. Nach Bornahme der erforberlichen Ergänzungswahlen fest fic der Borstand zusammen aus: Sanitäisrat Dr. Scharssenorth (L. u. F. B.) Borfigender, Bader (B. f. E.) Turnwart, Schütt (X. u. F. B.) Spielwart, Oberüber (L. B. Lgf.) Schriftwart und Kramer (L. Ri.) Kassenwart. — Zu Beginn bes Bezirkstages gab ber Danziger Bertreter im porläufigen Ausschuß ber Oftbeutichen Borturnervereinigung ein Bild von ber bevorstehenden erften Zusammentunft diefer Bereinigung, die am 6. und 7. März in Danzig stattfinden foll.

Berichtsecke.

Mehl und Riefe berichoben. Auf bem Guterbahnhof in Chra wurden im Juli eima 100 Zeniner Roggenmehl und 9 Jeniner Rleie verschoben. Im Einverständnis mit ben Beamten und Arbeitern der Eifenhahn wurde biefes Defl für 125 Mart den Jente ner gekouft und für 1,35 Mark bas Pfund im einzelnen weiterbertauft. Der Merthelfer Paul Wichmann in Ohra führte bas Beschöft aus und er hatte sich bor bem Schöffengericht zu verantworten. Das Cericht erkannte babin, bag ber Angellagte fich einer Söchstpreisülerichreitung schuldig gewacht hat und daß er serner beschlagnahmies Weehl ohne Erlaubnis aus bem Kommunalverbande ausgeführt habe. Das Urteil laufete auf 1000 Mart Teldftraft.

Polizeibericht vom 10. Februar 1920. Berhaftet: 7 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperberlepung, l wegen groben Unfugk und 1 in Polizeihaft. — Gefunden: 1 Ouittungefarte für frau Anna Bielte, 1 Padchen mit Briefpapier: 1 grauer Stofffambichuh; 1 Buch für Felig DombromMi. Schwarzes Merr 7: 1 lecres Portemonna'e; 1 blauer Stoffgürtel; 1 Poar schwarze Handschuhe; 1 graner handschuh; 2 rosa hat-Mügel: 1 Spielpistole und 2 Rollen Zündplätzien; 2 Schlüsset em Minge: abzuholen aus bem Fundbureau bes Polizeiprafiblund. 1 Fahrrad ohne Gummibereifung, abzuholen von Beren Oito Reitler, Reufahrmaffer, Hafenstrage 9.

Wasserstandsnachrichten vertern beute	am 10. Februar 1920.
Ehorn + 2,39 + 2,47 Fordon + 2,19 + 2,29 Culm 2,10 + 2,26 Graudenz + 2,26 + 2,42 Kurzebrack . + 2,63 + 2,75 Wontauerspike . + 2,20 + 2,36	Dieckel + 2,33 + 2,84 Dirichau + 2,78 + 2,84 Einlage + 2,48 + 2,46 Schiewenhorft + 2,48 + 2,50 Wellsborf Deitungs- Anwachs fidung

Standesamt,

Todessälle: Frau Margareis Laganni gek. Chaidt, 28 J. 4 W — Lochier des Schmiedegesellen Karl Schwarz, totgeb. — Witwe Julianne bilbebrandt geb. Schmidt, 20 3. 1 In. - Unvereigei. Bertha Rau, 84 3. 10 M. - Raufmann Ostar Sterpte, 41 J. 4 M. — Toditer des Friseurs Beo Roemmerer, 8 B. — Blumenbinderin Emma Ander, 24 J. 3 R -- Tifcffer Johannes Meher, 69 J. 9 M. — Arbeiter Chuard Jedminmall, 61 J. 4 M. — Tochier bes koromachers Ernft Lange, 6 % 10 P. Schloffer Friedrich Ridel, 48 J. 10 Dt. -- Sufenarbeiter Augus. Stomte. 36 J. 4 D. - Rabterin Frieda Rahl, 82 J. 8 PR. - Frau Mgathe Preuß geb. Preuß, 41 3, 8 D. - Unebel. 1 Sohn.

Aus dem deutschen Osten.

Die Abwanderung aus Thorn.

Fast 5000 Deutsche haben bis jeht die Stadt Aporn verlassen. Die Grande dafür find, daß die politifche Megierung fich micht entschlieben konnte, eine mehrjährige Uebergangszeit zu gewähren. Dies erzeugte ein so hochgradiges Gefühl ber Unsicheit und Beforgtheit, daß die Besiter, die nicht durch einen Geschäftsbeitried tiefer und vielleicht unlöslich on die Scholle gebunden weren, es geraten fanden, ihr Refigium gu verauspen und gum Manderft ib zu greifen. Diefe ftellen benn auch ben größten Teil ber Abwanderer, 889, mit den Familienangehörigen insgesamt 1254. An gweiter Stelle stehen die Beamten, von deren allerdirezs viele besonders die alleren die Losreiftung von Thorn, das ihnen zu preiten Heimat geworden, schwerzlich empfanden. Die Zahl dieser Abyranderer ist 389, mit den Familienangehörigen 1105, hierzu kommen 88 Lehrer, wit den Komilienangehörigen irsgelemt 162 es folgen die An im die hier eine Breichlechterung imer Bog-Sandardan mil 800, emplieblind der Standing der der Ausleute mit 208, einschlieglich ber familien 842; die Handwerter mit 176, einschließlich ber Jamilien 840; die verheirateien Militärpersonen mit 150, einschliehlich der Familien 840; die Privotbeamten mit 141, einschliehlich der Jamilien 368; die Rentner und Pensionāre mit 98, einschließlich der Familien 178. Non, den Handwerfern stellen die meisten Abwanderer die Schlosser und Schmiede wit 69, mit Jamilien 90; danach kommen die Tischler, Wiltiger und 3lmmerer mit 31, mit Kamilien 82 die Maler und Satiler mit 30, mit Familien 54, die Bader und Maller mit 25, mit Familien 63; die Schneider und Schuhmacher 21, mit Jamilien 51.

s Freiftadt. Infolge Chezwiftigfeiten wollte am Sonnabend abend der frühere Bergmann Hugo Wrobbel feine Fran und dann fich felbst erschießen. Beide Cheleute lebten bereits getreunt. Rach einem vergeblichen Berichnungsversuch gab ber Mann bald darauf im Freien in der Dumedeit auf Die Fran einen Rebolberfcins ab, als diese ihre Sachen in die neugemietete Mobnung bringen wollte. Der Schuß ging durch die Bruft. Dann schof er fich gleichfalls durch die Bruft. Beide Berwumdeten liegen ichwer frant benichet. Innete Rombertene follen nicht vertent fein.

Berantwortlich für den politischen Teil Ernst 200ps, für den unpolitischen Tagesteil und die Unterhaltungsbeilage Aurt Behmann, für bie Inferate Brund Gwert. familich in Dangig. Druck und Berlog J. Gehl & Co., Tangig.

Ein Raucherjubiläum.

Es sind in diesem Jahre gerade 300 Jahre bergangen, daß bie Sitte, oder wenn man lieber will, bie Unfitte bes Tabafrauchens in Deutschland eingeführt worden ist. Bermittelt wurde die Betanntschaft burch englische Bilfstruppen, Die bem Konigfriedrich V. ben der Pfalz, dem fogenannten "Binterfonig", nach Peutschland gesandt worden waren, und die im Sahre 1620 ben Gebrauch bes Anbaks als Mauchkrantes zunächst nach der Pfalz verpflanzten, von mo sich die raich erlernte und ebenso ichnell geschäpte Kunft bes Manchend um Berlauf des dreißlgjährigen Krieges über ganz Deutschland verbreitete. Die Tobakpflanze felbst war in Deutschland schen rund sechzig Jahre vorher bekannt geworden, aber man hatte gundchft nichts rechtes mit ihr angufargen gewußt. Bezeichnend für diese Unkenninis ist die Latfache, daß eine beutschefftirftin die erften aus Amerita eingeführten Tabafproben als Gemufe hatte leden laffen und fie begreiflicherweite . hundsfottifch" fchlecht befumben hatte.

Es ist merkrürdig genug, daß ber Tabal, bem heute bas Obium eines heimfüdischen Giftmurbers anhastet, fich im Anfange feines Siegesquiges burch Gurepa gerade bes besonderen Schupes ber Mergte erfreute und biefem Coup nicht jum wenigften feine raiche Berbreitung zu verdanken hatte. Abolf Occo, feines Zeichens Stadtphilitus in Augsburg, war es gewesen, der im Jahre 1565 die erlien Tobakpilangen aus Frankreich nach Deutschland gebracht und seine Rollegen dazu bestimmt hatte, fortan in jeder Weise dem Labat als Allbeilmittel gegen alle möglichen Gebrechen bas Wort au teben. In ungegählten Schriften jener Zeit ertonten Loblieber auf die Heilfräfte des Tabals der als "Wunderfraut" angepriesen und wissenichaftlich mit dem Ramen "herba sana sancia" oder "herba fancta crucie" belegt wurde. Auf die ursprüngliche Per-

wendung des Labals als Argnel ist es wohl auch zurückzusühren, baf man felbst noch ber Erfernung ber Runft bes Rauchens nicht vom Tabakrauchen, sondern von "Tabakkrinken" sprach. So wunbert fich beifpielsweife ein beutscher Schriftsteller im Jahre 1629, als er auf bas "Leutsche Labakerfaufen" zu roben kommt, über dieses "Getrant, all Inglicse", denn in England ist, wie schon gesagt die Berwendung des Tabaks als Rauchtraut zuerst erprobt worden, nachdem bas Raudjen der Tabatblätter bort durch aus Birginia nach der Heimat zurückgekehrte Kolonisten frühzeitig Eingang gefunden hatte.

Sah sich der Tabal auf der einen Seite von der mediginischen Fakultat gefliffentlich begünftigt, so erstanden ihm bafür in den Theologen die erbittertsten Feinde. Die hohe und niedrige Geift. lichkeit murbe nicht milbe, gegen bie immer weiter um fich greifende Unsitte des Rauchens zu eisern, und als diese trokdem fortgeseht un Ausbehnung gewann, als man fogar in ben Kirchen gu ranchen begann, erliehen bie Papste Innocens VIII. und Urban VIII. geharnischte Bullen gegen das Saster des Rauchens und Schnupfens, Und auch die berühmteften Moraliften ber Beit berblindeten sich mit der Kirche gegen die unausrottbare Tavakleuche, Man sach in diesem Lager in dem Tabak geradezu einen Kumpanen Satans und namie den Tabat ein "Rauchopfer", das dem Teufel bargebracht wurde, bamit man b Tex faufen tonne. Aber foliche Moralpredigten halfen ebensowente wie die empfindlicheren Strafen, mit benen die welfliche Obrigfeit gegen die Raucher vorging. Schlieflich kapitulierte man benn auch vor dem übermächtigen Keinde und beschränkte fich darauf, aus der Not dieses Tabakübers die Tugend einer ergiebigen Steuerquelle zu machen. Und in diefer Tugend haben fich die Regierungen aller europäischen Staaten bis zur Stunde mit recht andauerndem Eifer gesibt. Der Tabat

ift für die Staatstaffen eine unerschöpfliche Cimabinequette geworden, er mußte immer mehr bluten und auch in ben neueffen Steuerprogrammen wird ihm befanntlich abermals wieder eine empfindliche Blutentziehung auferlegt. So ift bas Benugmittel immer teurer geworden und steht nunmehr auf dem Puntte, ein ausgesprochener Lugusartifel zu werben. Geht Die Entwickelung fo weiter, so ersebt man es vielleicht noch, daß dieser Buzuartifel zum Zahlungsmittel wird, wie es icon einmal in Amerika im 17. Jahrhundert der Fall gewesen ift. Wie berichtet wird, foll nömlich ber Schneider Roah Rogers in Lancaster im ameritanischen Stagte Pennsplvanien im Jahre 1648 für einen herrenangug 80 und far ein Damentleid 60 Pfund Labak erhalten haben.

Eine andere Begleiterscheinung der Berteuerung bes Rauch. trauts ist die, daß die Labalspfeife, nachdem fie der falonfähigeren Bigarre hafte weichen muffen, heute allmählich wieder du bet Ehre kommt, die fie nahezu zwei Jahrhunderte lang behauptet hatte. Denn die Bigarre ift erft eine Erfindung der Reuzeit, bie gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch die fpanischen Soldaten ber napoleonischen Armee befannt geworben ift. Durch die napoleonischen Geere murbe fle bann auch in Deutschland eingeführt, Doch beichrantte fich biefe Ginfahrung vorerft nur auf die Areife ber eleganten Kavaliere. So heißt es in ber im Jahre 1814 er ichienenen Novelle "Mitter Muct von E. T. Woffmann: "Die Elegants gunden ihre Zigarros an." Diefen fpanischen Ramen hat der neumobilde Elimmstengel noc: langere Beit geführt. Seine Berbreitung gelchah indeffen nur fehr langfam, und erft feit ber Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem überall die Rauchfreiheit versaffungsgemäß gewährleistet war, wird die Zigarre gum Aligemeingut der Raucher aller Boller.

Nachruf.

Am Dienstag, den 3, Februar 1920, verschied plottlich unser

Herr Eugen Sellin

Mitglied der Preuss. Landesversammlung.

Derselbe hat seit Gründung der Krankenkasse mit Umsicht und großer Sachkenntnis die Leitung in Händen gehabt und wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

> Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Danziger Niederung.

Faurrader.

tur erfiklass. Fabrikate, 🔯 Brennabor, Manderer, Triumph, Schladin, Durkopp, in großer Auswahl, mit prima Paragummibereifung. Riefiges Lager in Manteln, Solducen | a In- u. Auslandsware. Paragummilojung.

Bikloria, Elektra unb National, laBentilgummi Pump., Fahrradol, Lenker, Ketlen, Pedale, Sat el, Blocken sowie famtl. Inbehör u. Griatieile enorm

Reparaturen fachgemäß, hnell und billig. Gustav Ehms.

Fahrradgroßhandlung, 1. Damm Rr. 22-23, Ede Breitgaffe, Tel. 3478 Guttempler-Logenhaus i An der großen Mühle Nr. 14.

Connerstag, den 12. Februar, abends 61/2 Uhr Unterhaltungsabend

veranstaltet von der Vereinigung alkoholgegnerischer Frauen Danzigs. esige: Herr Hugo Raschewski. Deklamation: Fri. Charlotte Rose. Gesang: Pri. Martha Lenz Tanzvorführungen: Fri Redlin.

Vortrags Fran Paula Junker über "Die Erziehung eines starken Geschlechts im Freistaat Danzig, die Aufgabe der Franen".

Kassenöffnung 6 Uhr. Eintrittsgeld 2.— M Voruarkauf: "Weiße Schleife", Junkerg. 10/11. Der Reinertrag wird dem Danziger Jugendfürsorge-Verband zugeführt.



Auftreten des eleganten Tanzerpaares

Hidges und Bulles in ihren neuesten Modetanzen

Jazz, Fandange, Ragtime 2tt dem großen Filmschlager Sumpfhanne. Moderner Grollstadtilm in 5 Akten mit Charlotte Böcklin.

Das rote Trikot Romantischer Film mit Ernat Lubitsch.

Schwarze Perlen Eva May.

Ab Freitag: (397 Herrin der Welt, î. Teil. Der Galeerensträffing, II. Teil

Newerscheinung

En Arbeiter, der mit uns denkt und fühlt, ein Arbeiterdich er tritt mit diesem Werkeben vor die breite Oessentlichkeit. Kein Versemacher, sondern ein Dichter, der die innere Berufung in sich iffilt. Das Büchlein is durchweht von glübender Liebe zur Freiheit. Es ist so recht geeignet uns zu läutern und zu stärken im Kemple der Arbeit mit dem Kapital, es ruf zur Einigkeit aller Schallenden,

Buchhandlung "Volksstimme" Am Spendhaus 6 und Peradiesgasse 32.

ZahleGeldzurück

Frechivolia Rosse orination Sie in kninger

bekang, a bewahn, Allerbest Gibi

Junkergasse 7 Ecke Breitgasse.

Ab heyte! Nur S Tage!

Der grosse Sensationsund Detektiv-Schlager

Nur ein Zahnstocher

 Abenteuer des berühmten Detektivs Rat Anheim in 4 spannenden Akten.

Heinrich Peer als Detektiv Rat Anheim. Dazu das unübertreffbare Lustspiel

Karlchen in der Sommerfrische! in 3 Akten mit dem hier sehr beliebten Komiker Karl Viktor

Plagge i. d. Hauptrolle. Hanne

und ihre 7 Freier. Komödie in 2 Akten mit Hanne Brinkmann.

feinschnitt, überfee, frifch BallensteinmittelCholapin eingetroffene Bigaretten ein bewährtes Gallenfteinjum Wiederverkauf billig mittel zur Linderung und

Glühpunsch, Walter Belau,

Portechaisengaffe. Gehrock-Anzüge

Frack - Anzüge Smoking-Anzüge Cutaway - Anzüge

in größter Auswahl

Breitgasse 128.29 Telefon 2121.

Renauxilorāparate

Krahesalba Mk. 6.— Kraseseife Mk. 6.— Blutteinigungsten Mk. 3,-Blotreinigungspinen Mx.5.-

wirken sicher und schnell bei allen juckenden riautausschlägen. Echt zuhaben Adter-Apotheke Chra. Telephon 1794

Karbid.

orima faubfreie Bare, jedes Quantum zu haben. Karbidlampen billigit, um u raum, Brenner, Brenerreiniger und Kitt.

Fenerjenge, Steine, elektr. Toldenlampen, Matterien, Gasitrampie, anb Inlinder. (579

Breitgaffe 56.

Platze warten müssen. Gallenfreine, Profesjor Dr Weber's meift ganglichen Befeitigung

am Hauptbahnhof,

Bie Donnerstan

den 12. Februar

Der V. Teil

des großen Mia May.

Portsetzungs-Film-Cyklus

die Stadt der

Vergangenhoit.

Das Riesenfilmwerk siel

gert sich von Akt zu Akt.

der Zuschauer kommi

aus dem Stannen und

der Bewunderung nicht

mehr beraus.

Vorführungen:

Achtung!

wegen dis groven An

dranges emplehlen wir

dringend den Besuch

der ersten Vors ellung.

Le ist envermeidlich, dall

Späterkommende auf

3, 5 and 715 Uhr.

Wochentags:

289 410 540 780

Sonntags:

alkoholfrei. (177 Preis Mk. 12.— jur eine alter Belau Doje, meilt eine Kur ausreichend. Fabrikant und Bertrieb Apotheker Draefel, Erfurt. Bu baben in Dangig in der Engel-Apotheke u. ber Bahnho's Apotheke. (6027

diefes fcmershaft. Leidens.

❷❷❷❷❷�� lalkofiiraaraa

Bewerkichartlich Genoffendaitliche Berficherungs-

Aktiengesellschaft Bunftige Tarife für Erwachiene und Ainder. Rein Policenverfall. - Sterbehaffe. -

Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Rightsfift is daily Bruno Samio, Maitenbaben 35.

●●●●●●●

Samtliche.

and Pranchartikel lielert

Gummi - industrie Carl Stuke. Bad Coynhausen. Kataloge gegen 30 Pig Porto franko

Miblicites Zimmer Dangig. Fahrradgentrale an herren gu vermieten († Bochm, Buttelgaffe 6, 2Ic.

Amiliche Bekanntmachungen.

Neuregelung des Buckerverkehrs. Un Stelle der bisherigen Provinzialguckerftelle ist beim Wirtschaftsamt für das Gebiet des H künftigen Freistagtes Danzig eine Zucker-

stelle eingerichtet worden. Diese Stelle vermittelt ben Berkehr der Buckergroßhandler mit den Raffinerien und übermacht ben Bucherperbrauch der Kleinhandler. Sie befindet fich Pfefferftadt 33 35, Bimmer 12.

Die Buckerkleinhandler haben wie bisher die eingenommenen Marken, auf den üblichen Bogen aufgeklebt, den Buchergrofibandiern einzureichen, die sie ber Zuckerstelle abzuliefern haben. Die Zuckergroßhandler erhalten gegen Ablieferung der Buderbogen von der Buderftelle entiprechende Bucherbezugsicheine gum

Bezuge von Jucker von den Raffinerien. Der von der Buckerfielle überwiesene Bucker dass von den Großfandlern nur an Aleinhandler des Freistaalgebietes abgegeben werden. die ihn ihrerseits nur auf die in dem betreffenden Kommunalverbande (Stadt- ober Landhreis) gelienden Juckermarken und Zuckerbezugsicheine verabjolgen durfen, someit fie nicht ausbrudlich jur Abgabe von Bucker auf Karten eines anderen Kommunalverbandes ermächtigt find.

handler, welche gegen diese Bestimmungen Donnerstag, den 12 Februar 1920, abends 6 Uhr verstoßen, werden nicht mehr mit Bucker be-

Danzig, den 9. Februar 1920. Das Wirtschaftsamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig.

Oliva. Mildversorgung.

Die Midprot in Oliva ift derart gestiegen, daß es zurzeit unmöglich ist, samtliche im Umlauf befindlichen Bollmilokorten gu beliefern. Die Bollmild-Gingange find fo gering, def angenblicklich nur die Sauglingskarten beliefert werden konnen. Soweit möglich follen auch Kinder im 3. und 4. Lebensjahre und schwangere Francul je ein viertel Liter erhalten. Alle übrigen Bollmildharien find von der Belieferung megen

Mildmangel ausgesthlogen. Reureglung durch Ausgabe neuer Bollmildkarten steht benor.

In den Meiereien Powiowski (Jeszewski), Klein und Gottidewski kommt irfoige Sperrung der Freiftratgrengen bis auf weiteres Bolmilo nicht jum Berkauf. Die nach voigen Bestimmungen vollmildbezugsberechtigten Runden diefer Meiereien erhalten die Milch in der Filiale Alejahan bezw. bei Arven & Marc.

Olivo, den I. Februar 1920.

Der Bemeindevorfteber. J. B.: Saction.

mend fich durekt a.R. Liedike, reparaturen rafch u. biftig Danzie, Peradiesgaffe 8-9. 1194

Bernftein & Comp.,

Langaaffe 50. (82491

Buter Pianist mit gulen Reportoire und gutem Beiger fefor: gejucit.

Licht-Bühne, Junkerg. 7.

Mittwod, den 11 Februar 1920, abends 6 Uhr NEUE SAAT Dauerkarten A 2 Jum 10. Male. Die Frau im Hermelin Gedichte von Kurt Klaeber. Preis Mk. 1.50

Opereife in 3 Akten non Jean Gilbert, Dauerkarten B 2

Danksagung.

Sangesbrüdern, Freunden u. Verwandten

für ihre aufrichtige Liebe u. Verehrung für

unseren fleben Entschlafenen, den Abge-

ordneten Eugen Sellin sowie für die

vielen kostbaren Kranz- u. Blumenspenden

sprechen wir hiermit unseren herzlichen

Direktion: Rudolf Schaper.

Dienstag, den 10. Februar 1920, abends 6 Uhr

Danerharten E. 1.

Bildidniker

Tragodie armer Leute von Karl Schonherr.

Hierauf Rindertragodie

in 3 Ahien von Kerl Schönhert.

Anna Sellin and Kinner.

Danzig, den 10. Februar 1920.

Dank aus.

Allen Partei- u. Gewerkschaftsgenossen.

Die luftigen Weiber von Windfor (401 Komifd-phaniaftuche Oper in 3 Akten von Ricolai. Freilag, den 15 Februar 1929, abeuds 5 Uhr Daverkaries C 2

Deer Gnnt

Drumatifches Bebicht bon henrik Iblen. In freier Bearbeitung für bie deutsche Bubre von Dietrich Edart Mufik von Stward Grieg

Wilhelm-Theater

Besitzer Kommissionszaf Hugo Geyer Bahnanleitung Willy Kotenans. Dienstag, dan 10. Februar, abenda 61; Uhr: Zon letztes Male.

Schwarzwaldmädel Operetie in 3 Akien von L. Jessel. Mittenth, den 11. Februar, abends 61', Uhr: Die keusche Susanne Operati in 3 Ak'en von Jean Gibert.

in Vorbereitung: Kleine Bohoit. Ververkauf tägfich mon 19-3 tile bei Bruns Kodlië, Langermarkt 23.

Vorverkaaf beauties!

naturiti zu verbaufen F. Mathefius. Ohra. Teleph. 992. (273

Beerntrachtigs wever Table noch Haften Leichte acceptione An ensuing, seroer rtice Americannagen une meine erecoc Briebenne bewennen die Verzuglichken wa mprobi du "Allerbette". Garan-Fran Emma Fischer, Berlin-Wilmerstorf 71, Kuiter-Alice 169. таконийская 4 60 Ж — Довев э. Зи

Sumplime Methods "Allerbest", wit specialisms. Francolob 15,50 H rk

Berlangen Sie die "Volksftimme" in den Gaftftätten